

Deutsche Haiku-Gesellschaft e.V.



Die Deutsche Haiku-Gesellschaft e.V.¹ unterstützt die Förderung und Verbreitung deutschsprachiger Lyrik in traditionellen japanischen Gattungen (Haiku, Tanka, Haibun, Haiga und Kettendichtungen) sowie die Vermittlung japanischer Kultur. Sie organisiert den Kontakt der deutschsprachigen Haiku-Dichter/-innen untereinander und pflegt Beziehungen zu entsprechenden Gesellschaften in anderen Ländern. Der Vorstand unterstützt mehrere Arbeits- und Freundeskreise in Deutschland sowie Österreich, die wiederum Mitglieder verschiedener Regionen betreuen und weiterbilden.

¹Mitglied der Federation of International Poetry Associations (assoziiertes Mitglied der UNESCO), der Haiku International Association, Tôkyô, der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e.V., Leipzig, Ehrenmitglied der Haiku Society of America, New Orleans.

Anschrift	Deutsche Haiku-Gesellschaft e.V., z. Hd. Stefan Wolfschütz, Postfach 202548, 20218 Hamburg
Info/DHG-Kontakt und Redaktion	Vorstand: Claudia Brefeld, Auf dem Backenberg 17, 44801 Bochum, Tel.: 0234/70 78 99, E-Mail: claudia.brefeld@dhg-vorstand.de E-Mail: info@deutschehaikugesellschaft.de Claudius Gottstein, Zur Spitze 9B, 49176 Hilter am Teutob. Wald, Tel.: 0162/5662974, E-Mail: claudius.gottstein@dhg-vorstand.de
Kassenwart	Georges Hartmann, Ober der Jagdwiese 3, 57629 Höchstenbach, Tel.: 02680/760, E-Mail: georges.hartmann@dhg-vorstand.de
Koord. Haiku- und Tanka-Auswahl	Petra Klingl, Wansdorfer Steig 17, 13587 Berlin, Tel.: 030/5618694, E-Mail: petra.klingl@dhg-vorstand.de
Internationale Kontakte	Klaus-Dieter Wirth, Rahserstraße 33, 41747 Viersen, Tel.: 02162/12243, E-Mail: kd.wirth@dhg-vorstand.de
Webmaster	Stefan Wolfschütz, Curschmannstraße 37, 20251 Hamburg, Tel.: 040/477965, E-Mail: stefan.wolfschuetz@dhg-vorstand.de
Redaktion	Sowie: Eleonore Nickolay, E-Mail: redaktion@deutschehaikugesellschaft.de
Website	Brigitte ten Brink, E-Mail: webmaster@deutschehaikugesellschaft.de
Öffentlichkeitsarbeit	Dr. Beate Wirth-Ortmann, E-Mail: drw-o.haiku@t-online.de
Bankverbindung:	Landessparkasse zu Oldenburg, BLZ 280 501 00, Kto.-Nr. 070 450 085 (BIC: SLZODE22 IBAN: DE97 2805 0100 0070 450085).

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 45 € im Jahr (Inland inkl. Porto, Ausland + 10 € Porto) und beinhaltet die Lieferung der Zeitschrift SOMMERGRAS.
Die finanzielle Unterstützung der DHG quittieren wir mit Spendenbescheinigungen.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer 2016 wird uns in trauriger Erinnerung bleiben. Die Nachrichten über Angriffe und Attentate rissen nicht ab. So viele Opfer sind zu beklagen.

Entsetzen machte sich breit und dann aber auch sehr schnell die Entschlossenheit, zusammenzustehen und besonnen zu bleiben.

Und schließlich gingen die Menschen wieder ihrem Tagwerk nach, setzten sich in Straßencafés, fuhren in Urlaub, lagen am Strand, genossen die glücklichen Augenblicke des Sommers. Wir haben während der Sommermonate die 114. Ausgabe von SOMMERGRAS für Sie zusammengestellt mit unvermindertem Engagement für die kleinste Gedichtform der Welt, das Haiku und seine „Verwandten“ wie Tan-Renga, Rengay, Haibun und Haiga. Teilen Sie mit uns auf ein Neues die Liebe zu diesem Genre, in dem sich Menschlichkeit und Respekt vor dem Leben widerspiegeln. Würden Sie mir zustimmen, wenn ich sage, das Haiku hilft uns zu leben? Die Französin Isabelle Freihuber-Ypsilantis geht noch einen Schritt weiter und sagt, es hilft zu überleben! Liebe Leserinnen, liebe Leser, die SOMMERGRAS -Redaktion wünscht Ihnen, dass Sie in diesem Sommer trotz allem neue Lebenskraft haben sammeln können.

Ihre Eleonore Nickolay

*Exil –
son pays si loin, si près
dans ses haïku*

Isabelle Freihuber-Ypsilantis

Exil –
sein Land so fern, so nah
in seinen Haiku

Inhalt

EDITORIAL	2
DHG-Vorstand: Mitgliederversammlung 2017	4
HAIKU-KALEIDOSKOP	
Klaus-Dieter Wirth: Grundbausteine XXVI des Haiku – Scharniersvers	6
Eleonore Nickolay: Französische Ecke	12
Traude Veran: Bildende Kunst und Haiku-Dichtung	14
NEUE DHG-MITGLIEDER	19
LESERTEXTE	
Ausgezeichnete Werke	23
Haiga: Gabriele Hartmann	26
Haiku- und Tanka-Auswahl	27
Mitgliederseite	35
Haibun	37
Tan-Renga	40
Rengay	42
Kettengedichte	44
HAIKU UND TANKA AUS DEM INTERNET	46
Haiga: Ramona Linke	50
HAIKU-QUIZ	51
REZENSIONEN	
Klaus-Dieter Wirth: Kastanienschatten von Aleksandar Pavić (Hs.)	53
Stefan Wolfschütz: Von Fröschen und Menschen von C. Griesbach u. P. Schnell	55
LESERBRIEFE	57
BERICHTE	
Angelika Holweger: Farben einer Sommernacht	64
Peter Rudolf: Ein Schweizer Haiku-Abend	65
Stefan Wolfschütz: 14. Welt Kinder Haiku-Wettbewerb 2015–2016	67
Petra Klingl: HAIKU– FUSSBALL – SPASS	70
MITTEILUNGEN	72

Mitgliederversammlung 2017 im Herrenhaus Gut Sunder

Liebe DHG-Mitglieder,

wie bereits im letzten Sommergras angekündigt, wird unsere Mitgliederversammlung im kommenden Jahr vom 29.04. bis 01.05. stattfinden. Der Tagungsort ist das Herrenhaus Gut Sunder in Meißendorf, idyllisch am Rande der Lüneburger Heide gelegen. Wir werden kein ausdrücklich durch die DHG gestaltetes Programm anbieten, sondern auf die Möglichkeiten vor Ort zurückgreifen. Das Gut Sunder wird durch den Naturschutzbund Deutschland (NABU) verwaltet, und wir werden u. a. dort eine Führung geboten bekommen.

Ansonsten werden diese drei Tage ganz im Zeichen der Herausforderungen stehen, denen sich der Vorstand und die gesamte DHG gegenübersehen. Wir erleben seit Jahren, wie die Anforderungen an diese ehrenamtliche Tätigkeit immer umfangreicher werden. Letztlich ist das vor allem Ausdruck einer immer umfangreicher werdenden Kommunikation, hervorgerufen durch die Möglichkeiten, die soziale Medien und Internet bieten. Auf der anderen Seite freuen wir uns über die Lebendigkeit dieser Kommunikation und versuchen in dem Geschehen der ureigenen, satzungsgemäßen Aufgabe der Deutschen Haiku-Gesellschaft gerecht zu werden.

Der alte und der in Meißendorf neu zu bestimmende Vorstand brauchen Anregungen und Perspektiven, um tatkräftig für die Sache des Haiku im deutschsprachigen Raum tätig werden zu können. Und wir brauchen Menschen, die Lust haben, Verantwortung in diesem Geschehen zu übernehmen. Wir bauen darauf, dass in der persönlichen Begegnung der Tagung solche Lust zum Mitdenken und Mithandeln entsteht und wir in einem Kreis zusammenfinden, der Wege findet, die DHG in die Zukunft zu führen.

Im Tagungshaus auf Gut Sunder stehen uns Übernachtungsmöglichkeiten für 31 Personen zur Verfügung. Daneben gibt es weitere Möglichkeiten der Unterbringung in der Umgebung.

Die genauen Anmeldeformalitäten inkl. der mit einer Teilnahme verbundenen Kosten werden wir zu Anfang des kommenden Jahres veröffentlichen. Wir bitten jetzt vor allem darum, den Termin vorzumerken, und freuen uns auf eine gute Zusammenkunft in Meißenndorf.

Es grüßt Sie herzlich
der DHG-Vorstand

Haiku-Kaleidoskop

Klaus-Dieter Wirth

Grundbausteine des Haiku (XXVI)

dargestellt an ausgewählten Beispielen

Scharniervers

Nach dem von der inhaltlichen Aussage her bestimmten Grundbaustein der Ironie (SG 112) nun wieder einer, der auf die Form zurückgeht. Es handelt sich um ein Stilmittel, das ein ums andere Mal bereits in der klassischen Rhetorik angewendet wurde, nämlich die sogenannte Syllepse (< griech. = Zusammenfassung), auch syntaktisches Zeugma genannt, eine Sonderform der Ellipse, eine Einsparung von Redeteilen.¹ Vergleiche zum Beispiel einfach „Danke schön.“ für „Ich danke schön.“ Im vorliegenden, speziellen Fall erfolgt die Auslassung allerdings durch Zuordnung ein und desselben Ausdrucks oder Aussageteils zu mehreren, meist zwei grammatisch oder semantisch verschiedenartigen Satzgliedern, etwa nach dem Muster: „Er warf einen Blick in die Runde und dann noch schnell eine Bemerkung ein.“

Auch in Japan hat das *kakekotoba* – man spricht hier jedoch immer nur von einem Scharnierwort² – schon eine lange Tradition gerade im Bezug auf das Haiku, denn es lässt als Gelenkstelle in dessen Mitte sowohl eine bedeutungsmäßige Orientierung zurück zu seinem ersten Teil als auch voraus zum nachfolgenden zu. Diese Doppelfunktion ermöglicht somit eine Ausdruckserweiterung auf engstem Raum, eine ideale Kompositionshilfe gerade für dieses Genre, das doch so sehr auf Kürze angewiesen ist.

¹von WILPERT, Gero: *Sachwörterbuch der Literatur*. Stuttgart (Kröner) 1989 (7. Auflage), S. 229, 908, 1049–50.

²Das liegt daran, dass die japanischen Kanji-Schriftzeichen als Logogramme meistens schon an sich mehrere Bedeutungen beinhalten.

*fujinami wo
ike ni tadayou
yûhi kana*

Hayano Hajin (1677–1742)

Blauregenwellen
auf dem Teiche schwankend
die Abendsonne!

Übers. Ekkehard May

Zwar nahm die Beliebtheit dieser Redefigur nach Bashô ab, weil sie als zu künstlich empfunden wurde, doch – geschickt eingesetzt – hat sie nie ihren Reiz verloren.³ Als Beleg mögen die folgenden zeitgenössischen Beispiele dienen.

*Someone of taste
in the tax office
peach flowers*

Yûki Usuki (JP)

Jemand mit Geschmack
im Steuerbüro
Pfersichblüten

Übers. Klaus-Dieter Wirth

Andererseits mag allein schon die Tatsache, dass für den Scharniervers im westlichen Ausland sogar mehrere Bezeichnungen im Gebrauch sind, darauf hinweisen, wie viel Bedeutung dieser besonderen technischen Redefigur gerade hier inzwischen beigemessen wird.⁴

Satzzeichen am Ende der ersten oder zweiten Zeile würden im Übrigen die jeweilige Aussagebreite sofort vereindeutigen, in unserem Falle also verarmen. In diesem Sinne hätte das Weglassen des Gedankenstrichs in den beiden nachfolgenden Beispielen noch einen Zugewinn an Offenheit bewirkt.

*Schneeglöckchentepich –
am Saum der Friedhofsmauer
erblüht das Leben*

Christa Beau (DE)

*Teezeremonie
ihre Hände –
Porzellan*

Eleonore Nickolay (FR, DE)

³MAY, Ekkehard: *Chûko – Die neue Blüte* (Shômon III). Mainz (Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung). S. 12.

⁴Engl. pivot-line, swing-line, hinge-line, floating-line; frz. vers pivot, vers charnière; nld. Draai-regel, slinger-regel, zwevende regel, zeugma-de holografische haiku

So betrachtet, ist der Scharniervers ein geradezu ideales Mittel, um einem Haiku bei aller Kürze mehr Weite und Nachhall (*yoin*) zu verschaffen.

Es bleibt allerdings noch anzumerken, dass die Anwendung dieses Verfahrens im Deutschen dadurch etwas erschwert wird, dass sich hier Subjekt und Objekt eines Satzes durch andere Flexionsendungen unterschiedlich darstellen. Im Übrigen taucht der Scharniervers auch gerne im Tanka auf.

*Someone of taste
in the tax office
peach flowers*

Yûji Usuki (JP)

Jemand mit Geschmack
im Steueramt
Pfersichblüten

*neuschnee über nacht
weggeschaufelt
die morgenstille*

Sylvia Bacher (AT)

*am boden verstreut
äpfel bereits gesammelt
das wasser im mund*

Paul Dinter (AT)

*alte Liebe
in seinen Augen
die See*

Gerda Förster (DE)

*Glühend
das erste Licht
versengt Raureif*

Margareta Hihn (DE)

*Achterbahnfahrt
aus den Wolken fallen
Stare*

Silvia Kempen (DE)

*Funkloch
voll von 1000 Tönen
Grün*

Simone Knierim-Busch (DE)

*die Greisin im Bett
gefesselt
von Kindergeschichten*

Helga Niewerth (DE)

*Nebel löst sich auf
über dem verminten Feld
Lerchengesang*

Klaus-Dieter Wirth (DE)

*rain sounds
through an open window
dandelions*

Daniel Serafin Lliteras (US)

Regengeräusche
durch ein offenes Fenster
Löwenzahnsamen

calluses
on my fingertips
old songs

Robert Lucky (US)

Schwielen
auf meinen Fingerkuppen
alte Lieder

the wind shapes
the sand dune
shapes the wind

David E. LeCount (US)

der Wind formt
die Sanddüne
formt den Wind

cobweb
torn by a breeze
his touchiness

J. Zimmerman (US)

Spinnweb
zerrissen von einer Brise
seine Überempfindlichkeit

wind gusting
across the lake
a loon's tremolo

Louisa Howerow (CA)

Wind fegt
über den See
das Tremolo eines Seetauchers

a pale moon
in a pale blue sky
first warbler

Bruce Ross (CA)

ein blasser Mond
am blassblauen Himmel
eine erste Grasmücke*

* eine Singvogelart

bruit d'un avion
juste au-dessus de ma tête
l'envol d'un pigeon

Diane Descôteaux (CA)

Lärm eines Flugzeugs
genau über meinem Kopf
der Aufstieg einer Taube

icicles
dripping
sunlight

Jon Iddon (GB)

Eiszapfen
Tropf um Tropf
Sonnenlicht

*storm clouds
filling the sky
the white of gulls' wings*
Claire Knight (GB)

Sturmwolken
füllen den Himmel wie auch
das Weiß von Möwenschwingen

*otter prints
left in the sand
a broken eggshell*
Jo Pacsoo (GB)

Otterfußabdrücke
zurückgelassen im Sand
eine zerbrochene Eierschale

*najaarswind giert
over geploegde akkers
wilde ganzen*
Maria De Bie-Meeus (NL)

Herbstwind jagt
über gepflügte(n) Äcker(n)
Wildgänse

*wilde ganzen
in golvende slierten
de avondlucht*
Ria Giskes (NL)

Wildgänse
im wellenden Wattschlick
das Abendlicht

*regen gutst neer
op dampende karbouwen
blote kindertjes*
Pom Hoogstadt (NL)

Regen strömt nieder
auf dampfende(n) Wasserbüffel(n)
nackte Kinder

*eerste sigaret
alweer zo lang geleden
zijn toekomstdromen*
Hans Reddingius (NL)

erste Zigarette
schon wieder so lange her
seine Zukunftsträume

*sneeuw dwarrelt
in het Kievitsnest
het eerste ei*
Max Verhart (NL)

Schnee wirbelt
ins (im) Kiebitznest
das erste Ei

*le cartable de la petite
trop lourd
pour le grand-père*

Marlène Alexa (FR)

*Rares instants de paix
quand le frigidaire se tait
on entend le vent*

Patrick Blanche (FR)

*Un vieux potiron pourrit
devant la maison
la pancarte «à vendre»*

Dominique Chipot (FR)

*Sobre la pared
– el mosquito que mato –
la sangre mía*

Salim Bellen (LB/CO)

*Strauss waltz
through the open window
a swirling leaf*

Jacek Margolak (PL)

*Gondola
emerges from the mist
the end of the canto*

Urszula Wielanowska (PL)

Die Schultasche der Kleinen
zu schwer
für den Großvater

Rare Momente der Ruhe
wenn der Kühlschrank schweigt
hört man den Wind

Ein alter Riesen Kürbis fault
vor dem Haus
das Schild „zu verkaufen“

An der Wand
– die Mücke, die ich töte –
mein Blut

Strausswalzer
durchs offene Fenster
ein wirbelndes Blatt

Gondel
aus dem Nebel auftauchend
das Ende des Gesangs

Die französische Ecke

Die 52. Ausgabe von *GONG*, der Zeitschrift der Frankofonen Haiku-Gesellschaft (*AFH*), widmet sich Verlagen, die Haiku publizieren. Während wir soeben im deutschsprachigen Raum mit Bedauern die Auflösung des Hamburger Haiku Verlages zur Kenntnis nehmen mussten, erfahren wir aus der Auflistung der Kanadierin Geneviève Fillion, dass es neben der jährlichen Anthologie des Vereins „Haiku Canada“ und eines Haiku-Selbstverlags gleich 28 Verlage in Kanada gibt, in deren Sortiment auch Haiku-Bücher zu finden sind.

Jean Antonini, *GONG*-Redakteur und Co-Vorsitzender der *AFH*, rundet das Thema ab mit dem Ergebnis seiner Umfrage unter neun kanadischen und französischen Verlegern. Daraus geht unter anderem hervor, dass die *AFH* und der französische Verlag *unicité* bisher mehr als 40 Gedichtsammlungen veröffentlichten, die Verlage *l'iroli* und *Pippa* an die 20 und die anderen Verlage mindestens ein Dutzend. Zusätzlich liefert die Umfrage wertvolle Hinweise für Autoren, die einen Verlag für ihre Haiku suchen.

Auch die Haiku-Auswahl steht unter dem Thema „Buch“. 62 Autoren beteiligten sich mit 339 Haiku. Die dreiköpfige Jury, zu der dieses Mal Klaus-Dieter Wirth zählte, wählte 62 Haiku von 37 Autoren aus. Hier eine kleine Auswahl:

*Début de l'été
avec aisance le vent doux
feuillette le livre*

Elin Bell

*rangée de livre
maintenant ceux de mon père
à côté des miens*

Dominique Borée

Sommeranfang
wie leicht der warme Wind
in dem Buch blättert

Bücherreihe
jetzt die meines Vaters
neben den meinen

*livret de famille
pas l'ombre d'un enfant
sur les lignes blanches*

Isabelle Freihuber-Ypsilantis

Familienbuch
nicht der Schatten eines Kindes
auf den weißen Linien

*lire au lit –
le bruit de sa page
le bruit de ma page*

Eric Hellal

Lesen im Bett –
das Geräusch ihrer Seite
das Geräusch meiner Seite

*Notre histoire
deux marque-pages
dans le même livre*

Florence Houssais

Unsere Geschichte
zwei Lesezeichen
im selben Buch

*Livre de chevet
Toute la lumière du jour
pliée dedans*

Monique Leroux Serres

Buch auf dem Nachttisch
All das Licht des Tages
darin gefaltet

*„Livre de la Jungle“
ma fille avec
ma propre voix*

Angèle Lux

„Dschungelbuch“
meine Tochter mit
meiner Stimme

Bildende Kunst und Haiku-Dichtung

Lessing zitiert Simonides (ca. 556–467 v. Chr.), der meint, „dass die Malerei eine stumme Poesie und die Poesie eine redende Malerei sei“. Solche Vergleiche hat es also seit der Antike gegeben, sodass wir uns zu einem weiteren berechtigt fühlen dürfen.

Eines der Merkmale des „echten“ Haiku – wenn es so etwas überhaupt gibt – ist die Erfassung des Augenblicks, haben wir gelernt. Es erzählt keine in der Zeit ablaufende Geschichte, sondern ist eine Momentaufnahme, sozusagen ein Schnappschuss. Wenn Haijin das ernst nehmen, fühlen sie sich oft verunsichert; hat doch jede Szene ein Vorher und ein Nachher, die oft deutlich aus den Zeilen des Haiku sprechen. Klaus-Dieter Wirth nennt das „Fortsetzung“ und betont, dass sich diese Technik seit der klassischen japanischen Haiku-Zeit großer Beliebtheit erfreut.

*Wolken gönnen den
Mondbeschauern ab und zu
eine kurze Rast!*

Matsuo Bashô,
(übers. G. Coudenhove)

*in die eisblumenwiese
ZWEITAUSEND geschrieben –
der korken knallt*

Petra Sela

*Child asleep
daddy still reading
Prince Caspian*

William Scott Galasso, USA

das Kind schläft schon
Vati liest immer noch
Prinz Caspian vor

Wirth spricht vom Bemühen der Haijin, der sich in fortschreitendem Wandel befindlichen Welt einen Zugriff abzugewinnen, welcher wenigstens aus poetischer Sicht die Illusion des Festhaltens eröffnet: Bewegende Augenblickserkenntnis und Berührtsein vom Echo der Vergangenheit treffen einander. Dem füge ich die Erwartung von Zukunft hinzu:

*In winterkou
op de voorjaarsmarkt
zomerstof kopen.*

Jola de Jader, NL

Bei Winterkälte
auf dem Frühjahrsmarkt
Sommerstoff kaufen.

*Zehn Hände im Teig –
Kekse backen im Advent
mit vier Kleinkindern.*

Christine Kornrter

Dies alles kam mir in den Sinn, als ich Michelangelos Biografie von Kupper las. Eines der großen Vorbilder des Künstlers war die Plastik des Laokoon und seiner beiden Söhne, die von Schlangen erwürgt werden – eine der bedeutendsten Figurengruppen der griechischen Antike, von großem Einfluss ebenso auf die Bildhauerei wie auf die Kunsttheorie des Abendlandes. Sie ist uns in einer römischen Marmornachbildung der ursprünglichen (Bronze?)-Plastik erhalten. Wir sehen einen transitorischen Augenblick: Laokoon hat in der vergeblichen Abwehr der Ungeheuer den Mund noch nicht zum Schrei geöffnet, der aber, wie seine gespannten Muskeln und die Kopfhaltung anzeigen, gleich ertönen und seinen Untergang ankündigen wird.

Michelangelos David verwirklicht eben jenen aus dem Zeitablauf herausgegriffenen Moment: Der junge Kämpfer, von dem wir wissen, dass er bald darauf über Goliath triumphieren wird, steht scheinbar lässig, aber in Wirklichkeit hoch konzentriert da, Stein und Schleuder bereit haltend, was allerdings erst erkennbar wird, wenn man um die Statue herumgeht.

Michelangelos Moses, eine für ein nie plangemäß vollendetes Grabmal geschaffene mächtige sitzende Statue, ist offensichtlich erzürnt, seine Kinetik geradezu zwingend: Wird er in der nächsten Sekunde aufspringen?

Die drei Kunstwerke suggerieren uns die nachfolgende Bewegung, aber auch jene, die zur gegenwärtigen Situation geführt hat; dadurch wird Spannung aufgebaut: Nicht das Ergebnis, sondern einen flüchtigen Augenblick haben die Bildhauer dargestellt, der nichtsdestoweniger eine ganze Geschichte erzählt. Den Haiku-Moment, würden wir in der Dichtung sagen.

Wir haben damit einen verwirrenden Begriff der Haiku-Theorie entzaubert: *das* öfters bemühte *Haiku-Moment*. Ihm wird von manchen Autoren eine nahezu mystische Kraft zugesprochen, also: Entweder ein Haiku hat es oder hat es nicht. Dieses Moment macht das Haiku quasi zu einem unkritisierbaren spirituellen Ding: „*A moment of transcendence after reading a haiku and the imagery has its sensorial impact on you. Probably the idea of a haiku moment was meant to be parallel to the brief moment of enlightenment after reflecting on a Zen koan*“ lautet eine Definition im Internet. (Ein Augenblick der Transzendenz nach dem Lesen eines Haiku, und die Bildhaftigkeit erfasst deine Sinne. Wahrscheinlich stellte man sich das Haiku-Moment entsprechend dem kurzen Augenblick der Erleuchtung nach dem Betrachten eines Zen-koan vor.)

Dagegen wendet sich z. B. sehr entschieden die kanadische Haiku-Dichterin und -theoretikerin Jane Reichhold, und wenn wir (im Deutschen) einfach das Geschlecht des Wortes ändern, ist der Konflikt gelöst: Nicht *das*, sondern *der* Moment ist das Wesentliche, der Moment, herausgegriffen aus einem Leben voller Bewegung. Nicht Erstarrung führt er uns vor, sondern das Transitorische, die Schnittstelle im Hinübergleiten von einer Situation in die nächste.

*vorübergehend –
mein Schatten löscht
das Glitzern im Gras*

Angelica Seithe

*in den blättern
der sensen schwingt
die morgensonne*

Sylvia Bacher

Viele Theoretiker haben sich mit der bildlichen Darstellung von Zeitabläufen beschäftigt. Lessing weiß: „... *alle Körper existieren nicht allein in dem Raume, sondern auch in der Zeit. Sie dauern fort, und können in jedem Augenblicke ihrer Dauer anders erscheinen, und in anderer Verbindung stehen. Jede dieser augenblicklichen Erscheinungen und Verbindungen ist die Wirkung einer vorbergehenden, und kann die Ursache einer folgenden, und sonach gleichsam das Zentrum einer Handlung sein.*“ Darstellbar ist aber nur ein einziger Augenblick; der Künstler muss „*daher den prägnantesten wählen, aus welchem das Vorbergehende und Folgende am begreiflichsten wird.*“ – Damit bringt Lessing, der Dichter, uns Dichtern, ob-

wohl er von bildender Kunst spricht, einen im Haiku enthaltenen Gedanken nahe.

Ähnlich Goethe: „*Wenn ein Werk der bildenden Kunst sich wirklich vor dem Auge bewegen soll, so muss ein vorübergehendes Moment gewählt sein; kurz vorher darf kein Teil des Ganzen sich in dieser Lage befunden haben, kurz nachher muss jeder Teil genötigt sein, diese Lage zu verlassen.*“ Diesen Satz kann man, wenn man nur den Ausdruck *Werk der bildenden Kunst* durch *Haiku* ersetzt, ohne Weiteres auf unsere Dichtung anwenden. Die Qualität der Darstellung hängt hier wie dort von der Wahl des fruchtbarsten Zeitpunktes ab: Bashōs Frosch stieß sich zuerst von seinem Sitzblatt ab und, nachdem er ins Wasser geplatzt ist, verlaufen sich im Teich die Wellenringe.

Freud rekonstruiert die Sequenzen, die der jetzigen „in Marmor eingefrorenen“ Haltung des Moses vorangegangen sein müssen: Verärgert über die indolenten, ungläubigen Israeliten, würde er die Gesetzestafeln am liebsten hinschmettern. Freud schließt, es sei des Künstlers Absicht gewesen, „*den Sturm heftiger Erregung aus den Anzeichen erraten zu lassen, die nach seinem Ablauf in der Rube zurückblieben*“. Das ist geradezu die klassische Beschreibung eines guten Haiku: Das Wesentliche wird nicht explizit ausgesprochen, es bleibt das *yūgen*, das Geheimnisvolle, die kunstvoll erschaffene Vieldeutigkeit; Bashō würde sagen: „*Das Unveränderliche im sich stets Verändernden*“. Tauchner verweist auf den Begriff des *fueki ryūko*: Das Veränderliche und das Beständige in Kombination. Auf unser Haiku bezogen sind das die Wellenringe, die allein noch vom Sprung des Frosches künden. Im Dunkel bleibt, warum er gesprungen ist.

Zwischen Michelangelos Arbeit und dem Haiku finde ich eine weitere Gemeinsamkeit: Um den David muss man herumgehen, um ihn ganz erfassen zu können, was nicht für viele der damaligen Plastiken gilt; die Rückseite der meisten war eher unwichtig. Und in den Entwürfen für seine späteren architektonischen Arbeiten berücksichtigt der Künstler Standpunkt sowie Bewegungsrichtung der Eintretenden, aber auch deren seelische Bewegtheit, wenn sie z. B. von der Großartigkeit des Raumes überwältigt sein sollen. Michelangelo will den Betrachter in sein Werk mit einbeziehen, ihn aktiv daran teilhaben lassen. Auch beim Haiku ist es ja den Lesenden und Hörenden überlassen, tieferen Sinn zu ergründen; die

Symbiose zwischen Denkenden und Nach-Denkenden erst vollendet das Werk.

*wie perlen im fluss
glänzen die kieselsteine –
greife daneben*

Mario Freingruber

*Auf der Weltkarte
von Erdteil zu Erdteil:
die Stubenfliege*

Daniel Döschner

Literatur:

- FREUD, Sigmund: *Der Moses des Michelangelo*. In: *Schriften über Kunst und Künstler*. Frankfurt/Main 1999, S. 83, zitiert nach Kupper S. 87 und 148.
- GOETHE, Johann Wolfgang von: *Über Laokoon*. Aufsätze und Rezensionen. Schriften 1772–1832. <http://www.textlog.de/41482>
- HAIKU DEFINITIONS. <http://www.simplytom.com/definitions>
- KUPPER, Daniel: *Michelangelo*. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 2004
- LESSING, Gotthold Ephraim: *Laokoon oder Über die Grenzen der Malerei und Poesie. Mit beiläufigen Erläuterungen verschiedener Punkte der alten Kunstgeschichte*. Stuttgart 1980 (1. Aufl. Berlin 1766), aus Vorrede und Kap. XVI <http://gutenberg.spiegel.de/buch/laokoon-1176/1>
- REICHHOLD, Jane: *Haiku Techniques*. <http://www.ahapoetry.com/haiairtjr> (Nach: *Frogpond*, Journal of the Haiku Society of America, Herbst 2000)
- TAUCHNER, Dietmar: *Die Ästhetik des Haiku. Ein Ginko in Richtung Fuji-san*. Adaptierte Fassung eines Vortrags vom 4. 2. 2011, gehalten vor der ÖHG, Wien. Website der DHG
- TAUCHNER, Dietmar: *Regentropfen in einem Weinglas. Kompendium zur Entwicklung der modernen Haiku-Dichtung*. In: *Wien als Schmelztiegel der Haiku-Dichtung*. Hg. Petra Sela, Wien 2015, S. 111ff.
- WIRTH, Klaus Dieter: *Grundbausteine des Haiku (XIX)*. Sommergras Nr. 105, Juni 2014, S. 7ff.

Neue DHG-Mitglieder

Neue Mitglieder in der DHG

im ersten Halbjahr 2016 – zusammengestellt von Claudia Brefeld

Folgende neue Mitglieder heißen wir herzlich willkommen und freuen uns, sie mit zwei eigenen Haiku hier an dieser Stelle vorstellen zu können:

Paul Bernhard aus Langendorf/Schweiz

wer im frühling dem
himmel zustrebt kann im
herbst tief fallen

grenzenlos
den weg verloren im weltall
voller meteoriten

Eva Beylich aus Tübingen/Baden-Württemberg

Regenschneckenpur
kriecht über deine Tage
am Klinikfenster

Er legt die Kirschen
in ihre offene Hand.
Ist dies der Eintritt?

Christof Blumentrath aus Borken / NRW

erster Nachtfrost
der Chor der bunten Farben
wechselt die Tonart

bemooster Grabstein
die kleine Enkelin lauscht
Opas Geschichte

Hubert Felber aus Arbon / Schweiz

matta lena aus Diessenhofen am Rhein / Schweiz

auf dem wellengang
des stromes deiner stimme
lichtaugen blinzeln
verführen frühlingshaft mich
zur sonoren gondelfahrt

die nacht schlürft den tag
aus den schuhn unter dem bett
keck deine zehn zehn
gucken vom anblick ergötzt
unter der decke hervor

Gretlies Gehrts aus Hamburg

Sommerlieder blüht,
Schmetterlinge tummeln sich –
saugen den Nektar.

Bunte Dahlien
verabschieden den Sommer –
bis zum nächsten Jahr.

Gregor Graf aus Biel/Bienne / Schweiz

die Erde atmet
Lachmöven hinter
dem Pflug

bei dieser Kälte
die Fliege in meine Stube floh
diese Nervensäge

Wolfgang Gründer aus Berlin

Die Welt verbessern.
Laptop, W-Lan, grauer Zwirn
Hamsterrad rotiert

Der Grashalm um sich
erblickt nur seinesgleichen,
ist dennoch einsam...

Renate Hüschen-Heer aus Köln / NRW

Mein blauer Planet
im Garten singt die Amsel
Ihre Welt für Dich

Sommersonnenklang
Himmelsblau, der Mohn tanzt rot
im wiegenden Feld

Ursula Kerber aus Saarlouis / Saarland

die Beeren glänzen
im Liebesperlenstrauch
Amsel trifft Meise

Hagebuttenzeit
von Netzen eingesponnen
Duft einer Rose

Gerhard Leppmeier aus München / Bayern

Am Abend vor dem Haus
verschwinden die Sorgen
im Sonnenuntergang.

19 Uhr schnell, schnell
zur Achtsamkeitsmeditation
Auto geschrottet.

Ramona Linke aus Salztal/Beesenstedt / Sachsen-Anhalt

Lange kein Wort ...
auf dem Kakao
bildet sich Haut

Höhlenwanderung
bisweilen das leise Tönen
eines Tropfens

Petra Quintus aus Grevenbroich / NRW

Rückwärts gerichtet
die Welt nur
im Spiegel sehen

Der Himmel
überall anders
gehört doch jedem einzelnen

Sonja Raab aus Opponitz / Österreich

die melodie
auf meinem lungenflügel
du weinst

im küchenofen
seit vielen jahren nur noch
kalte asche

Elisabeth Sofia Schlif aus Bonn / NRW

Gerhard Spiller aus Ilsede / Niedersachsen

Im Glanz der Sonne
tauchst du ein in die Fluten
wie eine Nixe.

Du schüttelst das Haar,
und während seines Fluges
erwachen Träume...

Jochen Stüsser-Simpson aus Hamburg

Keine Stufe mehr
am Ende dieser Treppe
leerer Tritt ein Schreck

Vor der Verhandlung
führen Sie das Protokoll
ich bin die Chefin

Birgit Wendling aus Bad Honnef / NRW

Ein altes buckliges Dach -
was hat es wohl schon erlebt
seit dem Richtfest?

Rosa Blüten im Wind
Seit drei Jahren
Mein Magnolienbaum.

Lesertexte

Ausgezeichnete Werke

Zusammengestellt von Claudius Gottstein

Der Abdruck der Haiku erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Autoren, von denen (wenn nicht anders angegeben) auch die Übersetzungen stammen.

International competition for haiku des Croatian Institute of Transfusion Medicine

Der Weltblutspendetag (engl. World Blood Donor Day) wird am 14. Juni, dem Geburtstag von Karl Landsteiner (1868–1943), dem Entdecker der Blutgruppen, begangen. Aus diesem Anlass veranstalteten die Kroatische Haiku Gesellschaft „Three Rivers“ und das Kroatische Institut für Transfusionsmedizin (Zagreb) einen internationalen Haiku-Wettbewerb zum Thema „Blood donation“ (Blutspende). Bis zum 06.12.2015 gingen beim Koordinator Đ.V. Rožić 659 unveröffentlichte Haiku (max. 3 pro Teilnehmer) von 253 Autoren aus 35 Ländern ein.

Die Jury bestand aus Irena Jukić (Leiterin des Kroatischen Instituts für Transfusionsmedizin), David Cobb, Klaus-Dieter Wirth und Janko Dimnjaković. Von ihr wurden insgesamt 59 Haiku ausgezeichnet. Die Preise gingen an Rosie Roumeliotis (Griechenland) (1. Preis), Mohsen Farsani (Frankreich), Ciobîca Cezar-Florin (Rumänien) (jeweils 2. Preis) und Kristina Kroupa (Kroatien), Wiesław Karliński (Polen), Stephen Toft (Großbritannien) (jeweils 3. Preis). Unter den 20 hervorgehobenen Belobigungen (Highly Commended) findet sich ein Haiku von Elisabeth Weber-Strobel. Insgesamt 33 Mal vergab die Jury ein Lob (Commended). Darunter befinden sich zwei Haiku von Sylvia Bacher und ein weiteres von Elisabeth Weber-Strobel.

Neben Urkunden erhielten die Gewinner vom Kroatischen Institut für Transfusionsmedizin eine Anthologie mit dem Titel „A DROP OF

BLOOD – WATERFALL OF LIFE“. Darin befinden sich alle ausgezeichneten Haiku mit einer kroatischen Übersetzung.

at blood donations
the sharp canines
of the nurse

darivanje krvi –
oštri ocnjaci
medicinske sestre

beim Blutspenden
die scharfen Eckzähne
der Krankenschwester

Elisabeth Weber-Strobel

compatible
his blood with hers
not their opinions

kompatibilni
njegova krv s njenom
ne i njihova stajališta

verträglich
sein blut mit ihrem
nicht beider ansicht

Sylvia Bacher

jobless in winter
giving blood in trade for
a warm meal

nezaposlen zimi
mijenja krv za
topli obrok

im winter
arbeitslos – blutspende für
eine warme mahlzeit

Sylvia Bacher

new diary
marking birthdays
and a red cross

novi dnevnik
bilježim rodendane
i Crveni križ

neuer Kalender
Geburtstage eintragen
und ein rotes Kreuz

Elisabeth Weber-Strobel

The 11th Pumpkin Festival

Anlässlich der elften Austragung des Pumpkin-Festivals (18.–19.10.2015) in Ivanić-Grad (Kroatien) wurde ein Haiku-Wettbewerb für englischsprachige Haiku ausgeschrieben. Vom 01.03.–31.07.2015 gingen 681 Haiku aus 26 Ländern ein. Die Jury, bestehend aus Tomislav Maretić and Đ.V.Rožić, bewertete die Texte der 169 Autoren zum Thema THE PUMPKIN (DER KÜRBIS) und vergab Preise und Lobe. Der erste Preis wurde John McDonald (Schottland) zugesprochen. Dahinter folgen Zoran Doderović (Serbien), Hidenori Hiruta (Japan) und Wiesław Karliński (Polen) (jeweils zweiter Preis), sowie Saša Vazić (Serbien), Beverley George (Australien),

Rosa Clement (Brasilien) und Božidar Škobić (Bosnien und Herzegowina) (jeweils dritter Preis). Unter den zwölf Loben befindet sich ein Haiku von Klaus-Dieter Wirth.

grinning tooth gaps
grandfather, grandson,
and a pumpkin

iskešene krezubice
djed, unuk
i tikva

grinsende Zahnlücken
Großvater, Enkel
und ein Kürbis

Klaus-Dieter Wirth



Haiga: Gabriele Hartmann

Haiku- und Tanka-Auswahl September 2016

Es wurden insgesamt 204 Haiku und 54 Tanka von 80 Autorinnen und Autoren für diese Auswahl eingereicht.

Einsendeschluss war der 15. Juli 2016. Diese Texte wurden vor Beginn der Auswahl von mir anonymisiert. Die Jury bestand aus Angelika Holweger, Gabriele Hartmann und Gerda Förster. Die Mitglieder der Auswahlgruppe reichten keine eigenen Texte ein.

Alle ausgewählten Texte – 26 Haiku und 6 Tanka – wurden in alphabetischer Reihenfolge der Autorennamen veröffentlicht. Es werden bis zu max. zwei Haiku und zwei Tanka pro Autor/-in aufgenommen.

„Ein Haiku/ein Tanka, das mich besonders anspricht“ – unter diesem Motto besteht für jedes Jurymitglied die Möglichkeit, bis zu drei Texte auszusuchen (noch anonymisiert), hier vorzustellen und zu kommentieren.

Der nächste Einsendeschluss für die Haiku- und Tanka-Auswahl ist der 15. Oktober 2016.

Jede/r Teilnehmer/in kann bis zu fünf Werke – davon aber nur noch drei Haiku – einreichen. Mit der Einsendung geben der Autor/-innen das Einverständnis für eine mögliche Veröffentlichung auf der Website <http://www.zugetextet.com>

Jedes Mitglied der DHG hat die Möglichkeit, eine Einsendung zu benennen, die bei Nichtberücksichtigung durch die Jury auf einer eigenen Mitgliederseite veröffentlicht werden soll.

Für alle Einsendungen gilt: Sie dürfen noch nirgends veröffentlicht worden sein, nicht in den Printmedien und auch nicht in digitalen Medien!

Es gibt ab jetzt die Möglichkeit, die Haiku/Tanka selbst einzutragen:

DHG-Webseite/Aktivitäten/Haiku-Tanka-Auswahl/ Onlineformular

Oder bitte senden an: auswahlen@deutschehaikugesellschaft.de

Da die Jury sich aus wechselnden Teilnehmer/-innen zusammensetzen soll, möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich alle interessierten DHG-Mitglieder einladen, als Jurymitglied bei kommenden Auswahl-Runden mitzuwirken.

Petra Klingl

Ein Haiku, das mich besonders anspricht

abendausritt
die hand des kindes
hält er fest

Helga Stania

Die Hand des Kindes hält er fest. Gibt Halt und Mut, Schutz und Sicherheit, Gemeinschaft und Glückseligkeit. *Er.* Der Vater? In diesem Haiku ist etwas Großes. Verantwortung, Vertrauen, Trost, Liebe.

Abend. Das Tagewerk ist vollbracht. Dies ist die Stunde, auf die man gewartet hat. Jetzt ist die Zeit gekommen, sich der Familie zu widmen, sich zu verschenken, Erleben zu teilen, ein Hobby zu pflegen, Leidenschaft zu leben, Sehnsucht zu stillen.

Ausritt. Ist da überhaupt ein Pferd? Oder sitzt das Kind auf *seinen* Schultern?

Hatte ich als Kind Vertrauen, wenn ich auf Vaters Schultern saß?

Hielt er dann meine Hand?

Unruhe beschleicht mich – lieber ritt ich ein Pony.

Saß ich auf dessen Rücken, brauchte niemand meine Hand zu halten.

Und doch – Zeit mit Vater verbringen, auf seinem Knie zu reiten.

Vater ...

Ist da nicht doch ein Pferd?

Sitzen die beiden möglicherweise hintereinander?

Verlässt Mutter gerade hoch zu Ross den Reitplatz? Und Vater und Kind blicken ihr nach?

Da, ein Gangartwechsel! Dieser leichte Galopp nach der ersten Zeile ... so hören Sie doch!

Dieses modern gestaltete und in klarer, unpräntiöser Sprache gehaltene Haiku hat für mich alles, was ein „gelungenes“ Haiku ausmacht: Kürze, Prägnanz, Rhythmus, zwei Ebenen, deren Bilder weit genug voneinander entfernt sind, um Spannung zu erzeugen, und doch dicht genug, um diese zu bewahren (wie Hände, die einander halten), in diesen Bildern enthaltene Polarität (1. Ausritt = Bewegung / festhalten = statisch und 2. Abend = Alter / Kind = Jugend), Tiefe, Klang, Nachhall ... Nicht konkret genug? Das stört mich gerade mal nicht!

Kommentiert von Gabriele Hartmann

Windräder
der Atem
eines Mammuts

Dietmar Tauchner

Ein Haiku, das auf den ersten Blick rätselhaft und unzugänglich erscheint, sich aber hartnäckig in meinem Kopf eingenistet hat und mich weiterhin beschäftigt.

Meiner Erfahrung nach ein gutes Zeichen!

Das Haiku ist kurz, hat eine Nebeneinanderstellung zweier Bilder und bringt etwas Neues auf inhaltlicher Ebene. Den Windrädern wird „der Atem eines Mammuts“ gegenübergestellt, eine überraschende Kombination, die jedoch das Haiku für mich ins Geheimnisvolle öffnet.

Die riesigen Mammuts sind natürlich längst ausgestorben. Vor rund viertausend Jahren haben sie ihren letzten Atemzug getan.

Das Geräusch, das die modernen Windräder erzeugen, könnte dem keuchenden Atem eines solch gewaltigen Tieres nahekommen. Aber das ist keine Gewissheit, sondern nur eine Vermutung, die meine Gedanken beflügelt und zu neuen Assoziationen führt.

Ich denke an den Atem, ohne den wir nicht leben könnten, der uns mit

allem Lebendigen verbindet, an den Wind, der schon zu Urzeiten wehte und auch den Mammuts das Fell zerzauste, der den Menschen ermöglichte, die Weltmeere zu befahren und neue Kontinente zu entdecken, der ihnen half und noch immer hilft, das Getreide zu mahlen, (auch in unserem Viertel ist noch eine alte Windmühle in Betrieb), der als wütender Sturm zerstört, was Menschen sich aufgebaut haben, und sich auch sanft wie ein Atemhauch geben kann.

Don Quijote kommt mir in den Sinn, sein Kampf gegen die Windmühlen, die er für gefährliche Riesen hielt. Die Mammuts, die noch im Jungpleistozän lebten, gehörten zu den Jagdtieren der damaligen Menschen und versorgten sie mit Nahrung, also Energie.

Sahen sie nicht ähnlich furchterregend aus?

Weitere Gedankensprünge und Assoziationen überlasse ich an dieser Stelle gerne den Lesern.

Für mich wird der Anblick der riesigen, nicht unbedingt schönen und geliebten Windräder, die uns mit stets erneuerbarer Energie versorgen, von nun an mit diesen Gedanken verbunden bleiben.

Das ist das Verdienst dieses Haiku, das mit nur fünf Wörtern eine Brücke schlägt von unserer Zeit bis zur Urzeit des Menschen und dessen Lebensbedingungen auf diese Weise thematisiert.

Kommentiert von Gerda Förster

Nachmittagstee
sie rühren viel Kandis
in die Bitterkeit

Angelika Knetsch

Nachmittagstee – eine beschauliche Stimmung, fast wie in einem Stillleben, erfüllt das Bild. Aber nur im ersten Moment. Denn die 3. Zeile bestimmt hier den Charakter des Haiku. *Bitterkeit!*

Mein inneres Bild zeigt ein älteres Paar am Tisch, das vor sich hin schweigt.

Es liegt etwas Unausgesprochenes, schon lange Belastendes im Raum. Vielleicht auch eine Schreckensnachricht, die sie soeben erfahren haben. Das Personalpronomen „sie“ im Plural sagt nichts Genaues über die Anwesenden aus. Also nur eine Vermutung.

Und da ist der Kandiszucker, der schon fast im Übermaß in den Tee gerührt wird. Etwas Süßes, das die Stimmung kurzzeitig heben kann, und das Umrühren, eine Tätigkeit, die möglicherweise eine unangenehme Stille strukturieren soll.

Ein nachdenklich machendes Haiku, das mich berührt.

Kommentiert von Angelika Holweger

Kirchenkonzert –
ein Sonnenstrahl kreuzt deinen
Geigenstrich

Angelika Seithe

Über dieses Haiku habe ich viel nachgedacht. *Ein Sonnenstrahl kreuzt deinen Geigenstrich*. Ein Klangerlebnis, überlagert von einem symbolträchtigen visuellen Moment. Schwierigkeiten hatte ich allerdings zuerst mit dem besitzanzeigenden Fürwort (Possessivpronomen) „deinen“. Aber vielleicht ist ja gerade hier das persönliche Verhältnis zwischen Zuhörer(in) und Geiger(in) wichtig? Sonst wäre dieser Augenblick womöglich gar nicht wahrgenommen worden.

Faszinierend für mich hier, dass die Sonne (im Sonnengesang von F. v. Assisi „Bruder Sonne“ genannt) sich am Konzert ungefragt und aktiv beteiligt.

Ein Haiku mit der Aussage einer ganzen Predigt!

Kommentiert von Angelika Holweger

Die Auswahl

15 Punkte konnten erreicht werden.

ihr Tagebuch in deutscher Schrift
die Kinder
kommen nicht vor

Martin Berner

12 Punkte

Hitzewelle –
ein Laster berieselt den Weg
mit Stroh

Valeria Barouch

7 Punkte

Der große Vogel
löst sich auf in zwei kleine.
Morgendämmerung.

Volker Friebel

12 Punkte

EM-Spiel
die Nuancen seines Schnarchens

Birgit Heid

10 Punkte

alles was war
unter den Trümmern
sein Bild

Ilse Jacobson

12 Punkte

Nachmittagstee
sie rühren viel Kandis
in die Bitterkeit

Angelika Knetsch

11 Punkte

Fahrt zum Begräbnis
Sie haben
ihren Zielort erreicht

Martin Berner

10 Punkte

frisch verliebt
auf der Palette
ein neues Rot

Frank Dietrich

13 Punkte

Einstellungsgespräch –
unser Handschlag
zerteilt die Zeit

Taiki Haijin

8 Punkte

Dürrezeit
auf dem Asphalt blühen
Kreideblumen

Anke Holtz

14 Punkte

Polterabend
unter den Scherben
Mutters Ostfriesenrose

Silvia Kempn

12 Punkte

Dämmerung –
die Nachtkerzen empfangen
erste Gäste

Renate Kueppers

12 Punkte

Spätsommer –
ich stehle den Strohblumen
eine Handvoll Samen

Eva Limbach

9 Punkte

vibrierendes Seil
in der Gondel zur Bergstation
plötzlich Schweigen

Ruth Karoline Mieger

9 Punkte

Honigmond
wir teilen
die erste Melone

Eleonore Nickolay

13 Punkte

am Sterbebett –
Vater fragt nach der Dauer
meiner Dienstreise

Angelica Seithe

8 Punkte

Wolkenwand
im Sturzflug
die Schwalbe

Boris Semrow

7 Punkte

wüstenwind
zurückgelassen im staub
eine wiege

Helga Stania

9 Punkte

sinkende Sonne
er spricht von verschiedenen
Wellenlängen

Diana Michel-Erne

12 Punkte

Metamorphosen
immer länger der Riss
im Kleid der Tänzerin

Ruth Karoline Mieger

9 Punkte

Einweisung
im Koffer der Sand
vom letzten Sommer

Eleonore Nickolay

10 Punkte

Radtour
am Abend
gefühlte Anatomie

Boris Semrow

11 Punkte

moorteiche
finde den grund nicht
in deinen augen

Helga Stania

12 Punkte

Windräder
der Atem
eines Mammuts

Dietmar Tauchner

10 Punkte

Platzkonzert
eine Amsel
gibt den Ton an

Brigitte ten Brink

7 Punkte

Auge in Auge
eine Sonnensekunde
mit der Eidechse

Friedrich Winzer

13 Punkte

was sie bedrücken mag,
das weiß ich nicht, doch habe
ich ihn wohl bemerkt,
den zweiten Würfel Zucker
im Kaffee meiner Frau

Tony Böhle

14 Punkte

einen Wasserhahn
zu reparieren und
wie man sich rasiert –
nur zwei der Dinge,
die Vater mich nicht lehrte

Tony Böhle

13 Punkte

ich erinnere mich
an den ersten Kuss
auf ihre Wimpern
oder fielen Schneeflocken
auf die warme Erde?

Gerd Börner

9 Punkte

„Kirschblüten“
so abgedroschen
aus meiner Feder
so frisch und unverbraucht
aus deinem Mund

Frank Dietrich

9 Punkte

gefunden –
im staubigen fleckerlteppich
streifen für streifen
verwoben
mein sommerkinderkleid ...

Ruth Guggenmoos-Walter

11 Punkte

Kaum wiederzuerkennen
das Haus meiner Kindheit
im Fliederduft
trage ich die Erinnerungen
zum Dorf hinaus

Ramona Linke

11 Punkte

Mitgliederseite

Jedes Mitglied der DHG hatte die Möglichkeit eine Einsendung zu benennen, die bei Nichtberücksichtigung durch die Jury (der Haiku- und Tankauswahl) auf dieser Mitgliederseite veröffentlicht werden soll.

Verregneter Sommer,
sein Cabrio fährt
mit Schwimmreifen

Johannes Ahne

zerzaustes laub
gestalten
des Windes

Sylvia Bacher

Du malst mit Wasser
verwaschene Gedanken
andere dürsten

Eva Beylich

Heldenverehrung
die Welt im Fußballfieber,
ein Sommermärchen

Renate Buddensiek

kaum die Lider gesenkt
der Geschmack
verbrannter Worte

Gerd Börner

die fruchtblase platzt – ein innerlicher
klang glashell ...

Ruth Guggenmos-Walter

Sonnenwende.
Der Beinschlag der Schnorchlerin
vor dem Abtauchen

Hans-Jürgen Göhrung

und wieder einmal
die hose hochgezogen
bis zum bund – mit wem?

Bernhard Hauptelshofer

der Blick ins Blaue
folgt den Schwüngen des Adlers
Wind streift mein Gesicht

Anke Holtz

die Falten
der Welt –
immer tiefer

Stoyan Minev

wachauer marillen
hinter dem verkaufsstand
polnische kisten

Sonja Raab

Fahrt zum Begräbnis
Sie haben
ihren Zielort erreicht

Heinz Schneemann

Oh könnte ich auch
fliehn wie die Wattewolken
Ohne Ziel und Sinn

Petra Elvira Schulte

Fotonik
blitzartig die Erkenntnis
ich war zu schnell

Brigitte ten Brink

Er hat sich entpuppt.
Auf den Brennnesseln saß er
als grüne Raupe
Nun flattert er als Falter
vom Dost zum Sommerflieder.

Christa Wächtler

und in der Frühe
mit geduldigem Lächeln
erhebt sich der Tag

Hildegund Sell

Kinderschwimmbecken
auf seinem Schweigen schwankend
ein Ball und der Mond

Klaus-Dieter Wirth

Haibun

Simone K.Busch

You know haiku

the poem of 5/7/5?
getrocknete Kaki
im Frühlingsblau

Rakushisha, „das Haus der herabfallenden Kaki-Früchte“, am westlichen Stadtrand von Kyoto, war einst Sommerresidenz des Bashô-Schülers Mukai Kyorai (1651–1704). An diesem Ort traf sich der Bashô-Kreis in der alten Hauptstadt. Der Meister selbst besuchte das Haus mehrfach und schrieb auch das Saga-Tagebuch (*Saga nikki*) dort. Es ist Mitte April. Die Kaki-Bäume sind ohne Blätter. Außer mir streifen drei japanische Besucher durch den Garten. Ich kaufe ein Glückslos (*haiku mikujû*), und das Haiku von Bashô prophezeit mir eine gute Zukunft ...

*mountain cuckoo
crying - five-foot tall
wild iris**

*der kleine Kuckuck / schreit (ruft, weint) – 5 Fuß hoch / die (wilde) Schwertlilie

Christof Blumentrath

Nadelstreifen

Wochenlange habe ich mich gedrückt vor dem Aufräumen. Doch jetzt, nachdem feststeht, dass das alte Haus verkauft werden wird, beginne ich mit der Durchsicht aller Schränke, Kommoden, Kisten und Kartons. Ich öffne einen Kleiderschrank, es riecht nach Lavendel. Ich schiebe Jacken, Mäntel und Hemden Stück für Stück beiseite und nehme schließlich ein dunkles Sakko vom Bügel. Ich sehe es an und überlege, ob ich es tragen

würde. Ich ziehe es über, Strecke die Arme weit aus, bewege mich in den Schultern und schließe einen Knopf. Wie klein er war! Die Außentaschen sind leer. In einer Innentasche finde ich ein Herrentaschentuch. Er hatte einen Knoten hineingemacht.

Ich frage mich, wann genau es anfang mit dem Vergessen. Ich stecke das Taschentuch, so wie es ist, in meine Hosentasche und lege das Sakko in den Korb für die Kleidersammlung.

Vater konnte sich schlecht von Dingen trennen.

wieder zu Hause
das Knarren
der dritten Stufe

Birgit Heid

Geburtstagsausflug

Vom Holzlagerplatz geht der Weg steil hinauf zwischen hohen Gräsern und Brombeerzweigen. Bald liegt die Straße unter uns und die Motorradgeräusche werden leiser. Weil sich der Ziehweg als Holzweg herausstellt, müssen wir unter der hochsommerlichen Mittagssonne ein Stück zurückwandern und dem aufsteigenden Pfad in den Wald folgen. Es duftet nach Blüten, Früchten, Harz und Stinkmorchel. Meine Kräfte lassen nach. Auf dem felsigen Bergplateau steht eine vierstöckige Holztribüne von der man auf die Hügel von Pfälzer Wald und Vogesen sieht.

Tausend Täler
ich träume von
Trennung

Eva Limbach

Windspiel

Nun werden die Tage wieder kürzer. Überall stehen die Disteln in voller Blüte. Immer schon hasste ich diese professionellen Unkrautbrenner. Für den Bruchteil einer Sekunde richtest du die Flamme auf einen Schmetterling.

sengende Hitze -
der Drache aus Bambusholz
nickt mir träge zu

Angelika Holweger

Kirschbaum

für Ilse

Auch seine unteren Äste, welche fast die Erde berühren, hängen voll verlockender Früchte.

Weil jedoch von mannshohen Brennnesseln und Gestrüpp umwachsen, scheint mir, als wolle der uralte Baum sich selbst vor Mundraub schützen. Eine undurchdringliche Wildnis.

Zum Fest der Enkelin –
Großmutter malt sich
die Lippen rot

Tan-Renga

Yuko Igarashi und Stephen Swallow

It won't rain today
because I say it won't
Uh-Oh it's raining

confess one's love
now or when ...

SS / YI

es wird heute nicht regnen
weil ich es so sage
Uh-Oh es regnet jetzt

meine Liebe gestehen
jetzt oder wann ...

Gabriele Hartmann und Horst Ludwig

Durch trockne Gräser
zwei späte Schmetterlinge
braun violett weiß

die Kutte des Wandermönchs
jeder Kritik erhaben

HL / GH

auf leerer Bühne
verliert sich der Schlussakkord ...
tanzende Blätter

Wie sie übers Feld springen,
fünf Rehe vor der Treibjagd.

GH / HL

Gabriele Hartmann und Rita Rosen

rote Fenster der Kasbah
umrieselt vom weißen
Wüstensand

Schleierwolken ...
die Augen des Bräutigams

RR / GH

Straßenpflaster
der Luxus
eingelaufener Schuhe

befreiter Blick
auf die Stuckfassaden

GH / RR

Gabriele Hartmann und Angelica Seithe

Durchsonnter Nebel
Das Haus des Nachbarn
wie in Milch gemalt

gereifte Trauben
sie schneidet ihm
das Wort ab

ein gläserner Schrei
teilt die Stille

Gewitterwolken
überm Weinberg

AS / GH

GH / AS

Horst-Oliver Buchholz und Diana Michel-Erne

in seiner Stimme
die Tiefe meiner Fragen
Neumond

Reisezug
all die Orte
ohne Halt

im Dunklen
ein Nest

hinter der Schranke
ein Willkommensschild

DME / HOB

HOB / DME

Hand in Hand
am Ufer mit dir
ein Schwan teilt den See

zu unsern Füßen
zertretene Blümchen

HOB / DME

Rengay

Helga Stania

zeichen

Solo-Rengay

die alte schrift
längst dahin
silberreiherr

noch wurzelt am hang das bleiche holz

duftende schleier
in meinen traum
taucht ein stern

wie warm es ist
zwischen ruinen
die steine befragen

herbstlaub von häusern blättert der putz

ein zaun
um das kleine beet
meeresstille

Rüdiger Jung
und Conrad Miesen

Gabriele Hartmann
und Traude Veran

Quartett mit Täublingen

entfesselt

Die Mückenkirmes
nachbuchstabiert – auf den Feldern
kollert ein Krächzen

Gänseblümchen
im Kettenmodus
Fliegenpilztee

gallige Kommentare
schwarzer Humor

auf buntem Papier ... ihr Traum
von gestern und morgen

gemischt mit dem fernen
Lokomotivenpfeifen
Wege des Schuhverzichts

bewegungslos
nur die Baumkronen
ewige Optimisten

Barfuß
in die Pilze?
Hut ab!

unter der Hand:
Nobuyoshi Araki
in Verbundenheit

Unter freiem Himmel
Quartett mit Täublingen

Ideen entfesselt
und ein zerstörter Garten

Einer spielt
das Ass auf
Schweigen im Walde

mit Verbrennungen
dritten Grades
zum Taufgottesdienst

CM: 1, 3, 5 / RJ: 2, 4, 6

TV: 1, 3, 5 / GH: 2, 4, 6

Kettengedichte

Claudia Brefeld und Gabriele Hartmann

Magische Orte

Herbst-Jûnichô

Nachtlicht
geschultert – Duft
letzter Rosen

späte Nebel greifen
nach der Stille

Don't Smoke in Bed'
die Membran vibriert
zum Bass

über seine Lippen
rollt das Wort

vergessen –
ihre Augen starren
auf den Brief

Jahrhundertssommer
erinnert sich einer

Tagestour –
schwanken zwischen
Gruyère und Appenzell

ohne Anbindung ... der Kurs
im freien Fall

außer Atem
durch das Portal schlüpfen
Schneeflocken

*Magische Orte*²
zum Lebensbaum emporschauen

Osterglocken
in meiner Hand
ein letztes Schlagen

Happy Holi – Schmetterlinge
entfliehen himmelwärts

GH: 1, 3, 4, 6, 8, 11 / CB: 2, 5, 7, 9, 10, 12

¹ Songtitel von Nina Simone

² Ausstellung im Gasometer Oberhausen

Angelika Holweger und Ilse Jacobson

Renhai

*Wächter du singst*¹
mitten im Traum
aufgewacht AH

*Wie zu Paradieses Lüsten*² IJ
ihre Tüllbluse sündhaft teuer AH

weit geöffnet
die Blüte
des Granatapfels IJ

¹ Wolfram v. Eschenbach

² Goethe: West-östlicher Divan

Haiku und Tanka aus dem Internet

Internet-Haiku-Kollektion

von Claudia Brefeld, Claudius Gottstein und Eleonore Nickolay

Aus den Monatsausgaben Mai, Juni und Juli 2016 der Top Extra von René Possél auf haiku-heute.de und der Foren haiku-like, VerSuch ... das projekt gendai haiku und tageshaiku.de wurde folgende Auswahl (25 Haiku) für SOMMERGRAS zusammengestellt:

Pfingsten
verstehe die Sprache
der Nachbarn nicht

Martin Berner
haiku-like

das Universum
in der Nussschale –
niemand sucht mich hier

Gerd Börner
VerSuch ...

Galaktische Stille
auf dem Weg zur Sonne
Gaslaternen

Gerd Börner
VerSuch ...

aus der Zeit –
die Kirschblüten über mir
tanzen im Kreis

Claudia Brefeld
tageshaiku.de

ein Uguisu singt
der neue Nachbar
bin ich

Simone K. Busch
haiku-like

Kriebelmücken ...
in der Nacht die Bisse
eines alten Traums

Simone K. Busch
haiku-like

Kälteeinbruch
das feurige Rot
der Tulpen

Chris Davis
tageshaiku.de

Almauftrieb
ich gehe den alten Weg
meiner Mutter

Hildegard Dohrendorf
haiku-like

in meine Hand gelegt mohnrot der Wind

Ilse Jacobson

tageshaiku.de

Verwählt –
noch Tage später
ihre Stimme

Taiki Haijin

Top Extra

Unter der Dachluke
der warme Rücken
des Schaukelpferdes

Marianne Kunze

Top Extra

Candlelight Dinner
heimlich
salze ich nach

Eva Limbach

Top Extra

Alte Dorfschule ...
die Stufen hinauf
wachsen Birken

Ramona Linke

haiku-like

Zartbitter___

bestatte die Dämonen meiner Mädchenjahre

Ramona Linke

VerSuch ...

Gartenfest
der alte Nachbar
öffnet sein Fenster

Diana Michel-Erne

haiku-like

Walderdbeeren
eine für mich
eine für mich

Diana Michel-Erne

haiku-like

unter der Eiche –
mein sorgloses Leben
als ich sie pflanzte

Eleonore Nickolay

haiku-like

verriegeltes Fenster
die Amsel singen
sehen

Eleonore Nickolay

Top Extra

kinderlachen
quer durchs haus
eine spur aus wald

Sonja Raab
tageshaiku.de

Auf der Inneren
mein Bett Nachbar klagt
über seine Frau

Heinz Schneemann
Top Extra

flüsternd der wald auf seinem weg unterm mond

Helga Stania
VerSuch ...

wilder Kirschbaum
von irgendwoher in
die Hügel geweht

Angelica Seithe
Top Extra

Nachts im Cabrio
zwischen Landstraße
und Milchstraße

Kurt F. Svatek
tageshaiku.de

Stolz trägt er
meine Bomberjacke
der Syrer

Friedrich Winzer
Top Extra

besuch im heim
irgendwann weiß sie
wer ich bin

Peter Wißmann
Top Extra

Internet-Tanka-Kollektion

von Claudia Brefeld, Claudius Gottstein und Eleonore Nickolay

Aus dem Tanka-Online Magazin „Einunddreißig“ auf
www.einunddreissig.net wurde folgende Auswahl für das SOMMER-
GRAS zusammengestellt:

Halboffene Tür
mein Blick fällt in die Welt
einer anderen
wie lebt es sich in
makellosem Weiß

Valeria Barouch

In dieser Flocke, vielleicht
in dieser Welle des Meers
in dieser Träne vielleicht
ein winziger Teil
von dem was du warst

Reiner Bonack

(in memoriam Margret Buerschaper)

Der Frühling ist da
so grün Bäume und Berge
darin gräbt und gräbt
ein braunes Shiba-Hündchen
ein Loch der Langeweile

Haruhiko Ichinomura

etwas verhalten
richte ich
ihr schütteres Haar
blond sei sie gewesen
genau wie ich

Diana Michel-Erne

Fern
die Segel, wie weiße
spitze Zähne
Mein Schatten seufzt
mit der Stimme des Meers

Reiner Bonack

natürlich hätte ich
wenn du gewollt hättest
aber du hast
doch alles abgewehrt
mit deinen großen Augen

Ralf Bröker

am Ende der Nacht
je ne regrette rien
in voller Lautstärke
die Nadel springt noch immer
an derselben Stelle

Eva Limbach

das Gespräch
mit vater
über vergangenes
wer ich bin
weiß er nicht

Andrea Naß

Am Fenster
in die Winternebel warten
bis du kommst –
im kahlen Kirschbaum blühen
Regentropfen auf

Angelica Seithe

Wasseramsel
am grünen Fluss
tief
tauche ich nach dem Grund
meiner Sorgen

Helga Stania



Haiga: Ramona Linke

Haiku-Quiz

Klaus-Dieter Wirth

Das Haiku-Quiz

Nach wie vielen Hinweisen finden Sie die Lösung?
Viel Freude beim Raten!

Runde 13

1. Ich bin kein Lebewesen.
2. Man kann mich in die Hand nehmen.
3. Meine Existenzberechtigung wurde zuerst in Japan als notwendig erachtet.
4. Traditionsbewusste Leute ziehen mich gern zurate.
5. Ich bin ein Nachschlagewerk besonderer Art.
6. Speziell im Haiku-Bereich.
7. Ich bin in fünf Grundbereiche eingeteilt (die vier Jahreszeiten und Neujahr).
8. Diese sind aber wieder in mehrere Kategorien unterteilt (z. B. Pflanzen, Tiere, Feste).
9. Letztlich geht es immer um ein ganz bestimmtes Wort (Kigo).

Runde 14

1. Ich bin ein Gegenstand.
2. Ich bin aus leichtem Material.
3. Der Name, den man mir gab, ist der eines anderen, schwereren Gegenstands.
4. In Japan gehört er zum Beispiel in jeden Tempel.
5. Er ist etwas für die Ohren.
6. Ich dagegen für die Augen.
7. Ich komme aus einem Nachbarland.
8. Ich erblickte dort 2003 das Licht der Welt.
9. Relativ spät im Vergleich zu anderen westlichen Ländern.
10. In mir wird aber sogar von unserem SOMMERGRAS berichtet.

Runde 15

1. Ich bin eine Frau.
2. Ich wurde in Österreich geboren.
3. Als Sinologin habe ich mich intensiv um die Vermittlung ostasiatischer Literatur und Kultur bemüht.
4. Durch die ungünstige Zeitlage um den 2. Weltkrieg herum fand mein umfangreiches Schaffen allerdings keine größere Beachtung.
5. Dennoch gelte ich heute als eine Pionierin in der Gründungsphase des deutschsprachigen Haiku.
6. Mein diesbezügliches Standardwerk ist eine Anthologie von ca. 220 Übertragungen klassisch-japanischer Haiku.
7. Ich stellte sie in die Tradition unserer Naturlyrik und verfasste sie zeitbedingt im Geiste der Inneren Emigration.
8. In der formalen Gestaltung variierte ich noch ziemlich stark zwischen 9 und 28 Silben.
9. Außerdem stellte ich jedem Haiku noch eine Überschrift voran.
10. Im Titel dieser grundlegenden Veröffentlichung sprach ich direkt eine bestimmte Herbstblume an („Ihr gelben Chrysanthemen“)

Und hier die Auflösungen der Runden 10, 11 und 12 in SG 113:

Runde 10: **Ban'ya Natsuishi**

Runde 11: **Bad Nauheim (1. europ. Haiku-Festival)**

Runde 12: **Ingrid Kunschke**

Rezensionen/Besprechungen

Klaus-Dieter Wirth

Kastanienschatten

Cehke Kectehoba – Shadows of Chestnuts von Aleksandar Pavić (Hs.). Adresa Novi Sad. 2012. ISBN 978-86-86761-65-1. 160 Seiten.

Natürlich findet eine nationale Anthologie in der Regel besonderes Interesse, bietet sie doch sowohl einen Überblick über das literarische Geschehen eines Landes als auch eine Begegnung gleich mit etlichen Vertretern des betreffenden Genres. *Shadows of Chestnuts* ist eine solche Publikation, die den Stand der serbischen Haiku-Dichtung ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts veranschaulicht. In die Auswahl kamen 153 Haiku von 73 Autoren, darunter mehrere internationale Preisträger, wie Verica Živković, Saša Važić, Rajna Begović, Dragan J. Ristić und Zoran Doderović. Als ausschlaggebende Kriterien wurden „Authentizität und Aufrichtigkeit bei der poetischen Erlebnis Erfahrung“ angesetzt.

Besonders aufschlussreich erscheint ein 17-seitiges Nachwort des Herausgebers, das die Geschichte des Haiku in Serbien nachzeichnet, und zwar ab dem Erscheinen seiner ersten Anthologie von Miloš Crnjanski *Pesme starog Japana* (Gedichte aus dem alten Japan) mit Übersetzungen japanischer Originale auf der Grundlage deutscher, französischer und englischer Vorlagen, erschienen 1927: eine Bestandsaufnahme aller nennenswerten Autoren, allgemeinen Buchveröffentlichungen, Zeitschriften, Organisationen und internationalen Aktivitäten.

Ohne die hinzugefügten Übersetzungen ins Englische, angefertigt durch Saša Važić, engagierte Autorin und Herausgeberin der zweisprachigen Online-Haiku-Zeitschrift *Haiku Reality/Haiku stvarnost* (seit 2003) sowie des englischsprachigen, akademisch ausgerichteten Internetjournals *Simply Haiku* in Zusammenarbeit mit Robert D. Wilson, wäre uns diese wahrhaft blühende Haiku-Landschaft des Balkans bedauerlicherweise verborgen geblieben.

Einige meiner Favoriten:

*the ripe chestnut
reinforces silence ...
with its fall*

Milan Tokin

die reife Kastanie
verstärkt die Stille ...
mit ihrem Fall

*alongside the stream
the poplars hang headlong
into the sky*

Slavko Sedlar

am Fluss entlang
hängen die Pappeln kopfüber
in den Himmel

*moonlight –
the river divides the forest ...
into two nights*

Nikola Nilić

Mondlicht –
der Fluss teilt den Wald ...
in zwei Nächte

*lilies –
in the cellophane cell
a bee*

Dragan Ristić

Lilien –
in der Cellophanzelle
eine Biene

*new year –
my new face stares
at my old face*

Saša Važić

Neujahr –
mein neues Gesicht starrt
auf mein altes Gesicht

*air-raid alarm –
the traffic lights change
for no one*

Ljubinka Tošić

Fliegeralarm –
die Ampeln wechseln
für niemand

Mehr als eine Pflichtlektüre für jeden Haiku-Liebhaber und alle, die auch einen Blick jenseits des Horizonts werfen möchten.

Von Fröschen und Menschen

HOKKU, HAIKAI, HAIKU. Von Fröschen und Menschen von Corinna Griesbach und Peter Schnell. Verlag p. machinery, Murnau. 2016.
ISBN 978-3-95765-060-3. 100 Seiten.

Da haben sich zwei gefunden, Corinna Griesbach und Peter Schnell. Und sie haben entdeckt, dass sie seit Jahren der gleichen Leidenschaft frönen, dem Haiku-Schreiben. Nun ist aus einem regen Mailaustausch ein kleines Büchlein geworden. Von Fröschen und Menschen.

Corinna Griesbach schreibt in ihrem Vorwort: *„Das Besondere an unserem Austausch war von Anfang an, dass Peter Schnells Haikus in spanischer Sprache verfasst waren, einer Sprache, in der sich der in Barcelona lebende Autor zu Hause fühlt. Meine Spanischkenntnisse sind rudimentär, ich folge beim Zuhören und Lesen eher dem Rhythmus der leidenschaftlichen Sprache. Peter Schnell hat sowohl seine Texte ins Deutsche als auch meine Texte ins Spanische übertragen.“* Schon allein diese bunte Sprachenvielfalt (zusätzlich wurde noch von Freunden eine englische und japanische Übersetzung gefertigt!) macht dieses kleine Büchlein so interessant. Nachhaltigen Eindruck erzeugt zudem der Dialog, der sich in der wechselseitigen Abfolge der Haiku ergibt. Man spürt und erlebt die unterschiedlichen Temperamente, die Stile, die Umgehensweisen mit der jeweils vertrauten Sprache. Gewiss auch ein Ergebnis der unterschiedlichen Lebenswelten von beiden Autoren.

Bei Peter Schnell, der im mediterranen Raum lebt, sind es eher die hellen Töne, die Meeresbrisen und frischen Früchte, die ihn umgeben, während Corinna Griesbachs Lyrik mit dunkleren, zuweilen melancholischen Farben geschmückt ist. Spannend ist es, den Dialog dieser beiden Welten zu erspüren und nachzuvollziehen. Der Leser begibt sich beim Blättern von Seite zu Seite auf eine Reise durch die einander begegnenden Gedanken und Sichtweisen. Letztlich wird man den beiden jedoch nur im sinnlichen Vollzug dessen, was sie uns auftischen, gerecht werden. Und genau deshalb mutet mich dieses Buch auch wie ein wunderbares Mahl an, zu dem ich eingeladen bin, Zeile für Zeile zu genießen und mir auf der Zunge

zergehen zu lassen. Das kann ein um das andere Mal nur dadurch geschehen, dass ich die Worte der Haiku in den verschiedenen Sprachen mir selber oder anderen laut vorlese.

Zwei Haiku möchte ich abschließend gegenüberstellen, um einen kleinen Eindruck von den Sicht- und Schreibweisen der beiden zu vermitteln:

*wilde Erdbeeren der Jugendzeit
blühen am Wegesrand
wieder auf*

Peter Schnell

*andere Welten
im Schimmer der Gestirne
in mondloser Nacht*

Corinna Griesbach

Leserbriefe

Rüdiger Jung

Vier Tan-Renga in memoriam Margret Buerschaper

In einer Pfütze
sind sich die Sterne so nah,
doch – sie glitzern nicht. MB

Nun, das ist Ansichtssache.
Hast du das Fröschlein gefragt? RJ

Der streunende Hund
umrundet die Laterne –
Baumzwang oder Licht? MB

Ob er einfach einsam ist?
Da geht man gern im Kreise RJ

Ziehende Nebel
verbergen die Baumspitzen –
Ob es wohl Tag wird? MB

Den Hänfling auf der Krone
findet die Sonne zuerst. RJ

Grummet geerntet ...
Noch bleibt dem Wanderer der
Weg durchs reife Korn. MB

Sonne und Sichel hängt er
am Feldrand ins Wildgesträuch. RJ

Rüdiger Jung

Vier Tan-Renga in memoriam Joachim Grünhagen

Unsere Schritte
werden immer noch größer.
Welch ein Zertreten! JG

Im Range einer Vision:
Menschen, die barfuß gehen. RJ

Die Vergangenheit
wächst auf Kosten der Zukunft,
bis die Gegenwart RJ

ihre Zahlungen einstellt
zu Lasten der Zeitnehmer. JG

Kein Paradies mehr,
das zum Leben ermuntert.
Wahrheit geschichtslos. JG

Nicht die Zeit, die Ewigkeit
entrißt dem Engel das Schwert. RJ

Nach dem längsten Tag
zeigt der Kalender Halbzeit.
Seine Meisterschaft. JG

Doch auch Kälte, Präzision.
Er lässt nicht mit sich handeln. RJ

Johannes Ahne

Haiku in memoriam Margret Buerschaper

Margret –
ein Lächeln und ein Dankeschön
liegen noch bei mir!

Rita Rosen

Erinnerung an Margret Buerschaper

Vor einigen Jahren war ich beim „Frankfurter Haiku Kreis“. Zum ersten Mal. Margret Buerschaper war auch dort. Sie begrüßte mich als Neuling herzlich und fragte gleich, ob ich auch ein Haiku vortragen wolle. Ich druckste ein wenig rum und sagte, dass mir in der letzten Zeit wenig eingefallen sei. Auch habe ich ihren Rat, den ich gelesen hatte, beherzigt, dass man geduldig warten müsse und bereit sein „das Haiku zu empfangen“. Sie lachte laut und meinte, dass ich diese Empfehlung aber sehr ernst nähme. Aber ich sollte nicht zu lange warten, sondern immer wieder etwas entwerfen, etwas schreiben, in der Übung bleiben. Dies wären kleine Schritte auf dem Weg, einmal ein „begnadetes Haiku“ zu schreiben. „Denn“, meinte sie, „auch Bashô hat zig tausend Haiku geschrieben und nicht alle sind Meisterwerke, aber wir lesen sie gerne“. Ermutigt wagte ich anschließend, auch mein Haiku vorzutragen.

Sie verabschiedete sich von mir. Dabei drückte sie mir ein Buch in die Hand. Es war von ihr: „Schnee des Sommers – Haiku, Senryû, Hai-Sen, Tanka.“ „Lesen Sie darin, es wird Ihnen Impulse geben für Ihr weiteres Schreiben“. Dankbar nahm ich es an. Ja, es war und ist eine wertvolle Hilfe. Das Buch bietet eine Besonderheit. Es beschäftigt sich mit dem Gebrauch „deutscher Jahreszeitenwörter“. Dies besagt nach ihren Worten, dass im Haiku ein Wort verwendet wird, welches die bestimmte Jahreszeit benennt, oder ein Begriff, der diese Zeit indirekt kennzeichnet. Und – sie

zählt analog der Jahreszeiten – viele aparte deutsche Wörter auf, die diesen Anspruch erfüllen. In den folgenden Haiku verwendet sie dann meisterlich diese Jahreszeitenwörter. Hier einige Beispiele:

Frühling – Forsythienflammen / Sommer – Eschenbeeren / Herbst –
Nebeltränen / Winter – Schneetuch

Jetzt, wo ich mich wieder an sie erinnere, nehme ich das Buch erneut vor. Blättere darin, lese, und erfreue mich an der lyrischen Tiefe der Wörter, der Haiku. Ihre Kunst bewundernd widme ich ihr ein Haiku:

vergängliche Schönheiten
die Jahreszeiten –
ihr Wort feiert sie

Angeregt nehme ich mir vor, in Zukunft das ein oder andere Wort wieder zu beleben und in ein Haiku einzubinden.

Katja Hennig

Hildegard Pranckel

Liebe Frau Brefeld, lieber Herr Hartmann, liebe Frau Klingl, lieber Herr Wirth, liebe Organisatorinnen und Organisatoren der Deutschen Haiku-Gesellschaft,

leider muss ich Ihnen mitteilen, dass meine Großmutter Hildegard Pranckel, geb. am 12.02.1922, am 16.07.2016 verstorben ist. Sie war ein wunderbarer, kreativer Mensch und hat bis kurz vor der Sterbephase gedichtet. Außerdem war sie begeistertes Mitglied der Deutschen Haiku-Gesellschaft. Sie hat sich immer über die SOMMERGRAS-Hefte und andere Informationen von Ihnen gefreut. Und sie war stolz, wenn ihre Werke bei Ihnen veröffentlicht wurden. Meine Oma Hildegard Pranckel hat sich ganz besonders gefreut, dass Sie ein Haiga von ihr mit einem Bild von ihrer Tochter, meine Mutter Heinke Böcker, veröffentlicht haben. Vielen Dank dafür, auch im Namen meiner Mutter! Hildegard Pranckel

hat sich auch sehr gefreut, dass Ion Codrescu ein Haiku von ihr bildlich gestaltet hat. Ich möchte mich in ihrem (und meinem!) Namen ganz herzlich für Ihre Arbeit bedanken, auch für Ihre freundlichen Mails. Abschließend möchte ich Ihnen drei ihrer letzten Haiku zusenden, außerdem mein Lieblingsgedicht meiner Oma.

Herzliche Grüße von Katja Hennig und Heinke Böcker

Hildegard Pranckel:

Ein sanftes Kissen
für deine Einsamkeiten –
das schenke ich dir.

Engel breiten weit
ihre Sternenflügel aus
für den neuen Tag.

Ich denke an dich –
du wehst durch meine Träume:
Dort finde ich dich.

Früher Morgen

Schwarz schimmert
das Geäst.
Der Morgen
trägt noch
seine Schattenfarbe.

Die Vögel aber
streuen
ringsumher die
Lichtgedanken aus.

Haiku- und Tanka-Auswahl. Die Jury – was macht die eigentlich?

„Vielen Dank für die Zusendung Ihres Beitrages. Wir haben es uns nicht leicht gemacht, aber leider hat sich nach eingehender Beratung in der Redaktion keine Mehrheit für die Veröffentlichung Ihres Werkes ergeben. Wir hoffen auf Ihr Verständnis und freuen uns auch künftig über Ihre Einreichungen.“ So ähnlich haben wir alle wohl schon einmal eine abschlägige Benachrichtigung erhalten.

Über die Haiku- und Tanka-Auswahl für SOMMERGRAS bekommen Sie keine Mitteilung. Sie erkennen entweder hochofren, dass Ihre Ein-sendung Anklang gefunden hat, weil eines oder mehrere Ihrer Haiku/Tanka abgedruckt wurden, oder Sie suchen vergeblich.

Die Jury – was macht die eigentlich?

Für die Auswahl der HTA September wurde uns (der Jury) eine anonymisierte Datei mit 257 Haiku/Tanka vorgelegt. Die Aufgabe: lesen, wirken lassen und entscheiden, ob sich ein Text für eine Veröffentlichung in SOMMERGRAS 114 eignet; „ja“, „vielleicht“ oder „nein“. Diese erste Bewertung nimmt jedes Jury-Mitglied autonom vor. „j v n“ ... nicht immer trifft ein Text die Vorstellung aller Jury-Mitglieder von einem gelungenen Haiku/Tanka. 168 haben bereits nach der ersten Runde mit „n n n“ bzw. „n n v“ die „Rote Karte“ bekommen. Gleichzeitig war sich die Jury einig: 6 Haiku/Tanka haben „j j j“ verdient. „Nur 6!“, werden Sie jetzt sagen. Ja, aber außerdem waren da noch 83 mit „Potenzial“ bzw. „Diskussionsbedarf“. Die „Rote Karte“ gibt es nebenbei gesagt auch für solche Texte, die als „bereits veröffentlicht“ erkannt werden. Gleich 5 gute Haiku sind so bedauerlicherweise von der Bewertung ausgeschlossen worden.

In der zweiten Runde sieht man, wie die anderen beiden Jury-Mitglieder votiert haben und liest deren Kommentare. Nun überprüft man die Wertung, setzt sich engagiert für oder gegen ein Haiku/Tanka ein oder lässt sich von der Begründung der beiden anderen überzeugen. Kurz gesagt: Nach dieser Runde fielen 34 weitere Texte aus der Wertung, andere stiegen auf. Nun hatten wir 15 sichere und 40 potenzielle Kandidaten, die

man in einem „Ranking“ vergleichen konnte, wonach weitere aufstiegen bzw. ausschieden. Übrigens: Bis jetzt wurden 90 Emails getauscht und ein Dutzend Telefonate geführt ...

Am Ende dieser Runde hatten es 19 Haiku/Tanka sicher „geschafft“, für 24 blieb es spannend. Nun erfolgte die eigentliche Punktevergabe (0 bis 5). Erst jetzt entschied sich, welche Haiku/Tanka veröffentlicht werden.

„So wenige! Und warum gerade die?“, werden Sie jetzt fragen. Richtig, die getroffene Auswahl spricht nicht nur ein Urteil über die abgedruckten Haiku/Tanka, sondern auch über die Jury. Allerdings kann selbst ein Haiku/Tanka mit 8 bis 11 Punkten von einer der Jurorinnen ein „n“ bekommen haben. Und Sie hätten möglicherweise ganz andere Haiku/Tanka ausgesucht ... Ja, Sie sollten auch mal in der Jury mitmischen! Zeigen Sie Ihr Interesse!

Und noch ein Tipp: Haben Sie in SOMMERGRAS schon die „Mitgliederseite“ entdeckt? Als DHG-Mitglied haben Sie das Recht, eines Ihrer eingereichten Haiku zu kennzeichnen, das bei Nichtberücksichtigung durch die Jury jedenfalls auf dieser Seite veröffentlicht wird! So hat es die DHG versprochen.

Berichte

Angelika Holweger

Farben einer Sommernacht

Haiku und Haibun: Angelika Holweger

Klassische Gitarre: Ulrich Holweger

Am 9. Juli 2016 waren mein ältester Sohn Ulrich und ich eingeladen, in meinem Lieblingslokal La Bodega in Oberndorf a. N. eine Lesung mit musikalischer Umrahmung zu gestalten.

Trotz hochsommerlicher Temperaturen fanden sich ca. 15 Zuhörer/-innen ein. Nach meiner kurzen geschichtlichen und begrifflichen Einführung erfüllte bald eine angenehme und meditative Stimmung den Raum.

Gebannt lauschten die Anwesenden den Worten und fein dazu abgestimmten Gitarrenklängen. Während der kurzen Pause kam es zu eifrigen Diskussionen. So gut ich es vermochte, beantwortete ich gerne die vielen Fragen.

Als dann wieder alle mit Getränken versorgt waren, begannen wir mit der zweiten Halbzeit. Es war ein großartiges Erlebnis, solch eine begeisterte Zuhörerschaft. Was uns besonders freute, die Hälfte der Anwesenden waren Männer.

Die anhaltende Wärme lockte uns nach Beendigung der Lesung zur „blauen Stunde“ nach draußen. In lockerer Geselligkeit mit ein paar Gläschen Wein feierten wir zusammen mit den Gästen bis Mitternacht die gelungene Veranstaltung. Wieder einmal zeigte sich, dass man Menschen durchaus für die japanische Lyrik begeistern kann.

Ein Schweizer Haiku-Abend

In Dornach, einer Ecke der Agglomeration Basel, traf sich am 4. Juni dieses Jahres ein Dutzend Neugierige im Café Colori zum japanisch-literarischen Haiku-Abend. Peter Rudolf las klassische Frühlings-Haiku, die Jan Ulenbrook übersetzt und in einem Reclam-Band veröffentlicht hatte. Angesichts des Umstandes, dass die meisten Besucher relativ wenig Vorwissen zum Haiku mitbrachten, ging der Referent methodisch folgendermaßen vor: Die rezierten Haiku waren in Gruppen von drei bis fünf Haiku geordnet. In der ersten Gruppe kam das Wort *Frühling* als eigenständiges Substantiv vor. In der zweiten erschien dasselbe Wort als ergänzender Genitiv. In der dritten Haiku-Gruppierung war *Frühling* Teil eines zusammengesetzten Substantivs. Ab der vierten Gruppe fehlte der Frühling explizit. Die Haiku enthielten dann je eines der typischen Kigo. Die etwa dreiviertelstündige Rezitation wurde oft unterbrochen durch Hinweise zu Autoren oder erklärende Bemerkungen zum Kigo.

Japanischer Tee wurde in der Pause angeboten, und so konnten zusätzlich Kontakte geknüpft werden. Der Workshop „Wie schreibe ich ein Haiku?“ folgte als zweiter Teil. In der Einleitung zum Abend war auf die Achtsamkeit und das Beobachten der Natur hingewiesen worden. Nun blieb aber nicht genügend Zeit, um die ganze Abfolge eines *totally classical haiku* von der Beobachtung in der Natur und im Alltag über die Reflexion oder Eingabe bis zur Niederschrift zu erleben.

An die Teilnehmer/-innen wurden je 24 einzelne Zeilen, die von acht Frühlings-Haiku von Matsuo Bashô stammten, verteilt. Zwei dieser acht Haiku waren während der Rezitation zu hören gewesen; ein drittes war auf dem Flyer zu diesem Haiku-Abend aufgedruckt gewesen. Nach wenigen Minuten wurden Versuche der Zusammenstellungen präsentiert. Neben auch lustigen Varianten und nicht immer ganz das Original treffenden war etwas überraschend. Ein Haiku wurde mehrfach richtig zusammengesetzt. Dieses sei darum hier als Zitat wiedergegeben:

*„Kinder hab ich satt“
Einer, der so redet, hat
Auch keine Blumen*

Erstaunlich ist dabei: Das Haiku war an diesem Abend weder rezitiert worden noch stand es auf dem Flyer. – An diesem Haiku wird auch schon eine große Problematik sichtbar: Wo ist hier der Bezug zur Natur? Welches ist das Kigo? Ist überhaupt ein Kigo in diesen drei Zeilen? – Auch die Anzahl der Silben, das Schema 5-7-5, wurde von einer der ausgeteilten 24 Zeilen nicht durchgehend eingehalten. Bei Ulenbrooks Übersetzung hatte eine der acht ersten Zeilen der Bashô-Haiku sechs Silben, anstelle von fünf, erhalten. Damit war der Abend mitten in den aktuellen Diskussionen angekommen: „Was ist ein Haiku?“

Eine große Frage des Abends war: „Solange ich nicht wirklich weiß, was genau ein Haiku ist – wie kann ich da überhaupt eines schreiben?“ – Diese Frage wurde offengelassen, und die TeilnehmerInnen verfassten in der Folge eigene Haiku. Einige stellen einen von ihnen ausgewählten Text für das SOMMERGRAS zur Verfügung:

I. S.: *der Schirm hält im Wind
allen Wünschen der Sonne
Seufzen entgegen*

J. S.: *schenkst mir Vertrauen
wie ein kostbares Kleinod
ich fühle mich reich*

T. Q.: (mit der Muttersprache Französisch):
*de ma tasse verte
en sécurité
émance le printemps*

*aus meiner grünen Tasse
in Sicherheit
strömt der Frühling aus*

T. R.: (18 Jahre alt, fragte erst noch, ob „Kirschblüte“ auch für ein Mädchen, eine Schulkollegin stehen könne):

*das Kirschblütchen dort
qualmt doch und pafft auch so sehr
begehrt ist es immer*

Stefan Wolfschütz

JAL FOUNDATION

14. Welt Kinder Haiku-Wettbewerb 2015-2016

Thema: „Am Morgen“

2015 lud die Japanese Airline Foundation (JAL), eine gemeinnützige Stiftung der gleichnamigen japanischen Fluggesellschaft, zum 14. Mal zu ihrem Kinder-Haiku-Wettbewerb bundesweit ein. Die Einladung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Deutschen Haiku-Gesellschaft. So wurden insgesamt 139 Haiku von Schülerinnen und Schülern eingereicht. Die Teilnehmer mussten jünger als 16 Jahre sein und ihre eingereichten Haiku illustrieren. Eine Jury der DHG traf eine Vorauswahl, aufgrund derer dann die JAL die Preisträger bestimmte. Wir drucken im Folgenden die preisgekrönten Haiku ab.

*Mein Wecker klingelt
Ich richte mich danach schön
Ich geh' aus dem Haus*

Madhu Sara Teske 14 Jahre

*Die Sonne steht am
Himmelszelt, das kann nur ein
stiller Morgen sein.*

Tanita Gimber 13 Jahre

*Morgensonne wie eine Fackel
die durch den Nebel leuchtet
um ihn zu vertreiben.*

Lilofee Madian 11 Jahre

*Aufstehen, warum?
Bleibe noch im Bett liegen
Dann wecket mich mein Kater*

Vivien Liebscher 10 Jahre

*Es ist spät abends
Doch der Morgen wird kommen
Und dann ist Montag*

Luisa Krake 13 Jahre

*Ein Schein fällt herein
Ich roll mich auf die Seite
Denn ich bin müde*

Sophie Tamina 12 Jahre

*Ein Sonnenaufgang
Der Wind fährt mir durchs Haar
Die Wolken ziehen vorbei*

Lilly Dörschel 11 Jahre

*Morgens wach ich auf
Schau müde aus dem Fenster
Die Sonne geht auf*

Arwyn Schenk 11 Jahre

Exemplarisch zeigen wir nachfolgend ein illustriertes Haiku von Carlotta David, 10 Jahre.



Ein Vollmond geht auf
Morgen ist alles anders
als es heute war

HAIKU – FUSSBALL – SPASS

Am 11. Juni 2016 fand der alljährliche Lyrikmarkt in der Akademie der Künste in Berlin statt. Dort nehme ich schon seit etlichen Jahren mit einem „Haiku-Stand“ teil. In diesem Jahr kam Heinz Schneemann auf die Idee, eine besondere Aktion zu starten. Unsere Überlegung war: Es gibt große Dinge, die viele begeistern, wie die Fußballeuropameisterschaft. Und es gibt begeisternde Dinge, die einfach großartig sind, wie das Haiku.

Wie wäre es, wenn man beides einfach mal zusammenbrächte? Und so riefen wir kurzerhand die **FußballeuropaHAIKUmeisterschaft** aus:

Die Berliner Haikugruppe lädt alle, die Kopf und Fuß haben und sich ebenso für Fußball wie für Lyrik begeistern können, zur Teilnahme an der weltweit ersten Fußball EuropaHAIKUmeisterschaft ein. Bis zum 11.07.2016, dem Tag nach dem Finale, können Sie ein Haiku an folgende Mailadresse senden: berlinerhaikugruppe@t-online.de

Heinz stürzte sich in das Getümmel auf dem Lyrikmarkt und verteilte Handzettel und ich am Stand. Auch auf der DHG-Webseite veröffentlichten wir den Aufruf.

Auch eine Schulklasse aus München (31 Schüler) nahm teil. Von ihnen bekam jeder ein kleines Präsent.

Insgesamt beteiligten sich 15 Haiku-Freunde. Ich denke, das Ergebnis kann sich sehen lassen:

*nach dem Aus:
die Belgier
nieder Flamen, Wallonen*

Tony Böhle

*Der Maulwurf reckte
seinen Leib aus dem Erdreich –
im Elfmeterpunkt*

Detlef Seydel

*fest an sich gedrückt
das torhütertrikot
er lächelt im schlaf*

Birgit Schaldach-Helmlechner

*Public Viewing
der Nachbar trinkt sein Bier
im Garten – allein*

Brigitte ten Brink

*Gleich ist Anstoß
ohne Autos und Lärm
blättere ich mein Buch um ...*

Yuko Igarashi

*Qigong im Garten . . .
Der Aufschrei unseres Nachbarn
als ein Tooor fällt*

Ramona Linke

*die Luft ist raus
letzter Einwurf
mit neuem Ball*

Elisabeth Weber-Strobel

*Fußball im Kasten
Unangebrachter Einwurf
eines Zuschauers*

Wolfgang Rödiger

*Toooooor!
Ich hebe die Masche
über die Nadel*

Sonja Raab

*Grashalme –
vereitelte Torgefahr
weckt Fahnengebrüll*

Hanskarl Bezenberger

*Das Tor steht auf
der Wiese ein Ball
verborgen im hohen Gras.*

Klaus Oehlert

*Zwei Chöre
Statistenrolle
im Fußballstudium*

Thomas Grabosch

*Der Reporterblick
folgt den Hacken des Neuners.
„Läuft wie ein Leichtfuß“.*

Pitt Buerken

*Brodelndes Stadion
Haare raufende Menge
wieder der Pfosten*

Marko Becker

*frauen im abseits
ungestraft freibierauschank
für die zuschauer*

Sylvia Bacher

So wurde aus einer spontanen Idee eine kleine, aber feine Aktion, die allen Beteiligten Spaß gemacht hat. Und vielleicht bringt sie auch neue Kontakte.

Mitteilungen

Neuveröffentlichungen

1. Dragan Ristić: OBZNANJENO 3. 2011 – 2016. Haiku, Senryû, Tanka, Haibun und Haiga auf Serbisch, Englisch und Deutsch. PUNTA NIŠ. 2016. ISBN 978-86-7990-162-0. 123 Seiten.
2. Rita Rosen: Die Harfenfichte. Haibun und Haiga. Haiga: Bild und Gestaltung; Eva van der Horst. Haiku: Rita Rosen. Engelsdorfer Verlag, Leipzig. 2016. ISBN 978-3-96008-098-5. 81 Seiten.
3. Matta Lena: türkis des schlafes meer. Dreizeiler und Textbilder von Matta Lena & Madeleine Felber. Edition Varna, Diessenhofen. 2007. ISBN 978-3-033-01472-5.
4. Matta Lena: Taulösen – Meerschmuzzeln. Dreizeiler und Textbilder von Matta Lena & Madeleine Felber. Edition Varna, Diessenhofen. 2008. ISBN 978-3-033-01493-0.
5. Matta Lena: als der strom deiner stimme ... Fünfzeiler und Textbilder von Matta Lena & Madeleine Felber. Mit einem Nachwort von Wilfried Benkel. Edition Varna, Diessenhofen. 2013. ISBN 978-3-033-03293-4.
6. Petra Klingl: Haiku. Zu einem Buch eingefangene Haiku, damit die Leser sie wieder in die Freiheit entlassen können. epubli, Berlin-Spandau. 2016. ISBN 978-3-7418-1396-2.
Zu beziehen unter: [Petra Klingl Dackel57@s257632506.online.de](mailto:Petra.Klingl.Dackel57@s257632506.online.de)
7. Roland Wiedenmann: dennoch hoffnung. 120 Haiga. Haiku und Bäume, eine ideale Kombination. Wiedenmann, Aulendorf. 2016.
Zu beziehen über: www.menschnatur47.de

8. Angelica Seithe: Im Schatten der Äpfel. Ausgewählte Gedichte aus über dreißig Jahren – „aufgefädelte Zeit, Blütenschnur der Worte“. edition offenes feld, Dortmund. 2016. ISBN 978-3-7412-3850-5. 112 Seiten.
9. Georges Hartmann: nahtlos, 48 Haiku mit Jahreszeitenbezug. bon-say-verlag. 2016. 20 Seiten.
Zu beziehen unter: info@bon-say.de
10. Georges Hartmann: Almkuh, 48 Haiku ohne Jahreszeitenbezug. bon-say-verlag. 2016. 20 Seiten.
Zu beziehen unter: info@bon-say.de
11. Gabriele Hartmann: Mitternachtsregen, 48 Haiku zur Nacht. bon-say-verlag. 2016. 20 Seiten.
Zu beziehen unter: info@bon-say.de
12. Gabriele Hartmann: Waldmeisterduft, 48 Haiku zum Frühling. bon-say-verlag. 2016. 20 Seiten.
Zu beziehen unter: info@bon-say.de
13. Gabriele Hartmann: Memoiren, 48 Haikuemotionen. bon-say-verlag. 2016. 20 Seiten.
Zu beziehen unter: info@bon-say.de
14. Gabriele Hartmann: Hahnenschrei, 48 Haikuemotionen. bon-say-verlag. 2016. 20 Seiten.
Zu beziehen unter: info@bon-say.de
15. Gabriele Hartmann: Tangoschritte, 48 Haikuemotionen. bon-say-verlag. 2016. 20 Seiten.
Zu beziehen unter: info@bon-say.de

Sonstiges

1. Japanischer Taschenkalender für das Jahr 2017

Pflaumenblüte, Reisährenduft, Kuckucksruf – nirgendwo ist die Aufmerksamkeit für den jahreszeitlichen Wandel der Natur größer als in Japan. Die klassische japanische Kultur, ganz besonders die Haiku-Dichtung, hat eine Fülle von Motiven hervorgebracht, in denen die wechselnden Naturphänomene als „ewige Momente“ eingefangen werden.

Der in diesem Jahr zum ersten Mal erscheinende *Japanische Taschenkalender* der Dieterich'schen Verlagsbuchhandlung erlaubt dem deutschsprachigen Leser, das Glück solch naturnaher ostasiatischer Erfahrungsweisen nachzuempfinden und mitzuerleben. Im Wochenrhythmus präsentieren sich Haiku von Matsuo Basho und seinen Meisterschülern mit den jeweils passenden Jahreszeitenworten, sorgfältig kommentiert und mit zeitgenössischen Schattenbildern illustriert. Das Kalendarium verzeichnet die genauen Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond für Deutschland sowie die 24 Witterungsabschnitte (*sekkiz*) des japanischen Sonnenjahres; neben den deutschen werden auch die japanischen Feiertage 2017 aufgeführt. Eine Seite zum freien Notieren bietet allwöchentlich Raum für eigene Beobachtungen.

Japanischer Taschenkalender für das Jahr 2017. Mit 53 Haiku von Matsuo Bashô und von seinen Meisterschülern. In der Übersetzung und auf der Grundlage der kommentierten Ausgaben von Ekkehard May. Fadengehefteter Leinenband mit Lesebändchen, 53 Abbildungen, 240 Seiten. ISBN 978-3-87162-087-4

Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Mainz

Erhältlich im Buchhandel oder über: www.dvb-mainz@t-online.de

Erratum

SOMMERGRAS Nr. 113

Betrifft: Nachruf auf Margret Buerschaper (S. 18)

Richtig muss es natürlich lauten:

Martin Berner (1. DHG-Vorsitzender: 2003–2009)

Haiku-Mentoring

Für das **Haiku-Mentoring** stellen sich zur Verfügung:

Claudia Brefeld claudia.brefeld@dhg-vorstand.de

Petra Klingl dackel57@s257632506.online.de

Brigitte ten Brink brigitte.tenbrink@gmx.de

(Falls Postadressen gewünscht, bitte beim DHG-Vorstand anfragen.)

Wir möchten alle DHG-Mitglieder ermuntern, diese Möglichkeiten des Austausches zu nutzen, und nehmen gerne zukünftig weitere Namen in diese Listen auf, die wir – aktualisiert – in jedem SG vorstellen werden.

Covergestaltung

Das Cover dieser Ausgabe wurde von **Hildegard Dohrendorf**

(Jahrgang 1951, geboren und aufgewachsen in Rehhorst/Holstein, seit 1978 wohnhaft in Cuxhaven) gestaltet.

Gemalt hat Hildegard Dohrendorf schon immer. Die entstandenen Fertigkeiten hat sie in diversen Kursen bei dem Künstler Hans Papendick erweitert. Weitere künstlerische Fortbildung in den Volkshochschulen Cuxhaven und Bremerhaven in verschiedenen Kursen mit den Schwerpunkten Aquarell- und Acrylmalerei und Enkaustik.

Der künstlerische Schwerpunkt in den letzten Jahren war die abstrakte und expressionistische Malerei. Ihre Bilder wurden in verschiedenen Gemeinschaftsausstellungen im norddeutschen Raum ausgestellt.

Bis 2013 leitete Hildegard Dohrendorf die Aquarellmalgruppe der ev. Kirche Cuxhaven. Seit Anfang 2000 schreibt sie auch Kurzlyrik, unter anderem Haiku, mit diversen Veröffentlichungen.

Impressum

Vierteljahresschrift der Deutschen Haiku-Gesellschaft

29. Jahrgang – September 2016 – Nummer 114

- Herausgeber:** Vorstand der DHG
Tel.: 040/460 95 479
E-Mail: info@deutschehaikugesellschaft.de
- Redaktion:** Claudia Brefeld, Eleonore Nickolay
- Titelillustration:** Enkaustikararbeit von Hildegard Dohrendorf
- Satz und Layout:** Martina Sylvia Khamphasith
- Druck:** Hamburger Haiku Verlag – Erika Wübbena
E-Mail: info@haiku.de
- Vertrieb:** Deutsche Haiku-Gesellschaft e. V.
Georges Hartmann, Ober der Jagdwiese 3, 57629 Höchstenbach
E-Mail: georges.hartmann@dhg-vorstand.de

Freie Mitarbeit erwünscht. Ihre Beiträge schicken Sie bitte per

- E-Mail an:** Claudia Brefeld, Eleonore Nickolay
redaktion@deutschehaikugesellschaft.de
- Post an:** Petra Klingl, Wandsdorfer Steig 17, 13587 Berlin

Die Meinung unserer Autoren muss sich nicht immer mit der Meinung der Redaktion decken. Die Beiträge werden von uns sorgfältig geprüft, für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Einsendeschluss

für die Haiku- und Tanka-Auswahl: 15.10.2016

Redaktionsschluss: 25.10.2016

Jahresabonnement Inland (inkl. Porto) 45 €
Jahresabonnement Ausland (inkl. Porto) 55 €
Einzelheftbezug Inland (inkl. Porto) 12 €
Einzelheftbezug Ausland (inkl. Porto) 14,50 €
Auslandsversand nur auf dem Land-/Seeweg.

ISSN: 1863-088X

© Alle Rechte bei den Autoren.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.